100. Freitag den 30. April 1858. 100.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die nachgenannten Kaiserl. russischen Unterthanen: den Oberst-Lieutenant a. D. August Friedrich von Pistohlkors, auf Koltzen bei Riga, den Rittmeister Grafen Johann von Medem im Husaren-Regiment Prinz Ludwig von Hessen, den Premier-Lieutenant a. D. Freiherrn Otto von Klopmann zu Mitau, den Premier-Lieutenant a. D. Michael von Aderkas zu Nowgorod, den Adelsdeputirten und Gutsbesitzer Alexander von Löwis of Menar, auf Kaipen bei Riga, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen K. H., zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt, Justizrath Goecker zu Paderborn, und dem praktischen Arzte Dr. Frick zu Tangermünde, im Kreise Stendal, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Dzialas zu Zedlitz, im Kreise Ohlau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Konsistorialrath Eberts, Mitglied des Konsistoriums in Koblenz, zum evangelisch geistlichen Rath bei der dortigen Regierung zu ernennen; dem Kreisphysikus Dr. Gerlach zu Paderborn den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; den bisherigen Vize-Konsul Karl August Staegemann bei dem Generalkonsulat in Hamburg zum Konsul; und den Kaufmann J. Knöhr in Puntarenas (Costarica) zum Konsul daselbst zu ernennen; auch dem Prinzen Georg von Croy-Dülmen, Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Paris, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion zu ertheilen.

Die K. Eisenbahn-Baumeister Behm in Schneidemühl und Mentz in Küstrin sind zu K. Eisenbahn-Bauinspektoren ernannt, und Ersterem die Betriebsinspektorstelle bei der Ostbahn zu Frankfurt a. d. O., Letzterem die Betriebsinspektorstelle bei der Ostbahn zu Schneidemühl verliehen worden.

Der Baumeister Magnus ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Eisenbahn-Baumeisterstelle bei der Ostbahn zu Nakel verliehen worden.

Der Baumeister Vogt zu Stettin ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Eisenbahn-Baumeisterstelle bei der Kreuz-Küstrin-Frankfurter Bahn zu Küstrin verliehen worden.

Der Rendant Franz Ludwig Koerner ist zum K. Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt und als solcher bei der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn definitiv angestellt worden.

Der Kreisgerichtssekretär a. D., frühere Advokat Assmann in Ehrenbreitstein ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Neuwied, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Linz, ernannt worden.

Dem Oberförster-Kandidaten Kriege ist die Oberförsterstelle bei der Landesschule zu Pforta verliehen; die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. von Velsen an der Ritterakademie in Brandenburg; so wie die des Schulamts-Kandidaten Dr. Ernst Tillich als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Bromberg; und die des katholischen Geistlichen Bruckmann als Religionslehrer an der Ritterakademie zu Bedburg genehmigt worden.

Se. K. H. der Großherzog von Baden ist am 28. d. M. von Karlsruhe wieder hier eingetroffen.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern von Dresden; und

Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden von Karlsruhe hier angekommen.

Angekommen: Der Fürst Pückler-Muskau, von Schloß Branitz; Se. Exz. der General der Infanterie und kommandirende General des 1. Armeekorps, von Werder, von Königsberg i. Pr.; der General-Major und Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, von Scholten, von Frankfurt a. O.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin; der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Deutschen Bundestage, von Bismarck-Schönhausen, nach Frankfurt a. M.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 117. K. Klassenlotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 11,047. 55,380. 63,062 und 68,953; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 15,149.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1795. 2780. 5310. 9157. 10,031. 12,035. 12,452. 14,460. 15,793. 20,668. 20,748. 25,810. 25,940. 26,076. 27,190. 37,241. 38,247. 38,847. 38,952. 41,358. 41,417. 45,210. 48,317. 50,197. 52,659. 54,683. 58,954. 60,320. 60,810. 62,015. 64,200. 66,689. 68,081. 69,028. 69,593. 72,415. 74,879. 77,666. 83,014. 83,083. 90,154. 93,475 und 94,563.

42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4933. 5724. 7029. 10,497. 16,030. 17,715. 18,872. 19,509. 22,178. 23,001. 24,805. 25,522. 26,444. 26,616. 27,991. 29,320. 31,322. 34,535. 36,032. 38,237. 38,465. 41,317. 45,233. 46,806. 49,543. 53,035. 56,511. 59,669. 59,863. 61,721. 61,775. 63,902. 64,876. 71,881. 73,235. 75,022. 81,739. 83,618. 84,788. 85,660. 88,782. und 93,340.

73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4322. 5206. 5566. 5704. 6648. 7774. 9042. 10,215. 10,246. 10,574. 10,629. 11,158. 11,349. 12,272. 12,890. 13,702. 14,951. 15,588. 17,339. 20,160. 23,227. 24,982. 26,056. 27,299. 28,341. 28,467. 31,527. 32,368. 34,076. 34,264. 34,702. 36,062. 37,941. 38,814. 41,761. 42,851. 42,983. 44,538. 45,292. 48,412. 50,294. 51,248. 51,561. 55,971. 60,423. 61,925. 62,151. 66,602. 68,452. 70,612. 72,003. 72,715. 76,895. 77,106. 77,200. 77,617. 78,780. 81,859. 82,223. 85,741. 87,839. 88,071. 88,457. 90,819. 90,873. 91,943. 92,562. 92,585. 92,835. 93,071. 93,861. 94,416 und 94,669.

Berlin, den 29. April 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 29. April. Das „Frankfurter Journal“ enthält eine Depesche aus Bern von heute, nach welcher der Bundesrath durch Stichentscheid die Zulassung französischer Konsularagenturen beschlossen hat. Ein Antrag Stämpfli's auf sofortige Einberufung der Bundesversammlung ist verworfen worden.

Paris, Donnerstag, 29. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß 42,060 Mann, welche aus der Altersklasse vom Jahre 1856 nicht eingezogen worden, zum aktiven Dienst berufen sind. Im Berichte des Kriegsministers Marschalls-Vaillant heißt es: Die Reduktionen des Jahres 1857 haben den Effektivbestand, besonders bei der Infanterie, unter die durch das Budget festgestellte Vollzähligkeit herabsinken lassen. Die Erfordernisse des Dienstes verlangen die budgetgemäße volle Zahl von 392,000 Mann. Jedes Infanterie-Regiment wird dann 1900 Mann stark sein können, ohne daß man die Beurlaubten einzuberufen nöthig hätte. Der Bericht schätzt die Vermehrung der bis Mitte Juni Eintretenden auf 33,000 Mann.

(Eingeg. 30. April, 9 Uhr Vormittags.)

R Posen, den 30. April.

[Die Schulbeiträge der Posener Rittergutsbesitzer.] Wir hatten Gelegenheit, in diesen Tagen eine Broschüre „zur Verständigung in der Frage wegen Heranziehung des Rittergutsbesitzes der Provinz Posen zu den Kosten für Bau und Unterhaltung der Elementarschulen“ zu lesen. Diese Frage hat durch ihre lebhafte Besprechung im Herrenhause eine gewisse Celebrität erlangt, und man war fast geneigt, den dort gefaßten Beschluß als eine endgültige Lösung derselben, gleichzeitig als eine Niederlage der preußischen Verwaltung anzusehen. Die erwähnte Broschüre giebt neue, wenigstens im Herrenhause nicht zur Sprache gebrachte Gesichtspunkte, indem sie den That- und Rechtsbestand mit Gründlichkeit und Freimuth darlegt. Das Ergebniß dieser Darlegung ist eben so wenig günstig für die Verwaltung, als für das Herrenhaus. Für jene nicht, weil sich deutlich zeigt, mit welcher Leichtigkeit eine wichtige, so viele Interessen berührende Frage behandelt worden ist, indem man sie zuerst mit Ja, dann mit Nein und zuletzt wieder mit Ja beantwortete; ein bedauerliches Zeugniß gegen das Regieren durch Ministerialreskripte. Für dieses, das Herrenhaus, noch weniger, indem von keiner Seite die von den übrigen östlichen Provinzen des Königreichs so entschieden abweichende Verfassung des Großherzogthums Posen gehörig ins Licht gestellt, und durch diese Unterlassung ein Beschluß herbeigeführt wurde, welcher jedenfalls weit über das Ziel hinausschießt; zum warnenden Beispiel für legislative Körperschaften, welche die Neigung haben, sich in die Verwaltung zu mischen, und prinzipielle Fragen gelegentlich abzumachen. Zur Sache beweiset der Verfasser jener Flugschrift evident, daß die Voraussetzungen des im Herrenhause gesprochenen Urtheils nicht zutreffen. Denn, wenn auch sich gegen das, was er über die ursprünglichen Rechte der Gutsherrschaften anführt, geschichtlich noch Einiges einwenden ließe, so steht doch gesetzlich vollkommen fest, daß die obrigkeitliche Seite dieser Rechte seit 50 Jahren nicht mehr existirt. Daß aber die im Herrenhause behauptete Exemtion ein Ausfluß der privatrechtlichen Seite sei, ist so wenig anzunehmen, daß man nicht zweifeln darf, jene hohe Versammlung würde höchstens den Antrag ihrer Kommission (ohne damit die Gründe derselben durchweg zu billigen) oder das dezente Amendement des Grafen Taczanowski zum Beschlusse erhoben haben, wenn es auch nur einem einzigen Redner gefallen hätte, die seit einem halben Jahrhundert zu Recht bestehende politische Stellung der Petenten hervorzuheben. Etwas kurz geht die Flugschrift über die Beschwerde wegen Ueberbürdung hinweg. Allerdings ist dies die weniger interessante, aber zugleich die am meisten begründete Partie. Ja man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, daß gerade hierdurch die Sache zu einer Landesbeschwerde geworden ist. Die immerhin lästige Verpflichtung konnte und mußte mit Schonung und Billigkeit geltend gemacht werden. Das Landrecht weiset sogar ausdrücklich auf die Billigkeit hin. Statt dessen erging man sich in ausdehnenden Interpretationen, wie die vom doppelten Wohnsitz, welche weder in den Gesetzen, noch in der Praxis eine Stütze findet, vielmehr in dem Neu-Ostpreußischen Reglement von 1805, wonach sich das Gewohnheitsrecht recht eigentlich gebildet hat, ganz ausdrücklich ausgeschlossen ist. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die Regierung diesem begründeten Theile der Beschwerden abhelfen wird, und zwar nicht mit halben Maaßregeln, sondern gründlich und rückhaltslos, besonders wenn es richtig ist, was gegen das Ende der Flugschrift angedeutet wird, daß nämlich die richtige Ansicht stets von der Provinzialbehörde vertreten worden ist. Was schließlich die widersinnigen Bemerkungen gewisser Journale über die Debatte im Herrenhause betrifft, so erhalten diese ihre gebührende Abfertigung.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 29. April. [Die Vermählung der Prinzessin Stephanie; vom Hofe; Holzapfel, Präsident des Stadtgerichts; Johannes Müller † ꝛc.] Heute Nachmittag 2 Uhr fand in der St. Hedwigskirche die Feierlichkeit der Vermählung durch Prokuration Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Stephanie zu Hohenzollern-Sigmaringen mit Sr. Maj. dem Könige Dom Pedro V. von Portugal und Algarbien statt. Das Gotteshaus war schon einige Stunden zuvor von einer großen Volksmenge umlagert, doch wußte unsere Schutzmannschaft bald den für die Hofequipagen erforderlichen freien Raum zu schaffen und hielt alsdann die zur Kirche führenden Straßen abgesperrt. Schon eine halbe Stunde vor dem Beginn der Feierlichkeit begaben sich in die Kirche das diplomatische Korps, die Generalität, die Minister, die Wirkl. Geheimräthe und eben so die obersten Hof-, Oberhof- und Hofchargen ꝛc. Die hohen Herrschaften trafen gegen 2 Uhr ein, der Prinz von Preußen kam zuletzt und wurde im Hauptportale von dem Fürstbischofe Dr. Förster und der übrigen Geistlichkeit, so wie von den Hofchargen, dem Minister des k. Hauses ꝛc. empfangen und von dem Fürstbischof bis an die Stufen des Hochaltars geleitet; eben so empfing der Fürstbischof auch die hohe Braut, die gleich darauf in Begleitung ihrer Eltern erschien und vom Großherzog von Baden in die Kirche eingeführt wurde. Ihre Schleppe trugen die Hofdamen Fräulein v. Arter, Gräfin zu Lynar und die Gräfinnen Adelaide und Virginie v. Hacke. Wie bereits bekannt, ist die hohe Braut ihrem Bruder, dem Erbprinzen Leopold, angetraut worden. Den Trauungsakt vollzog der Fürstbischof. Auf die hierbei übliche Anfrage antworteten beide mit lauter Stimme: „Ich will!“ In dem Augenblicke, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselte, ertönten die Glocken der St. Hedwigskirche zum feierlichen Geläut und wurden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Nach dem Ringwechsel wurden von dem hohen Paare die beiden rechten Hände in einander gelegt, welche der Fürstbischof mit der Stola bedeckte, sodann den hohen Neuvermählten das Ehegelöbniß abnahm und nach dem Gebet die Feier damit schloß, daß er das Tedeum vom Domchor anstimmen ließ. Nach dem Schlusse empfing das hohe Brautpaar den Segen. Nach dieser kirchlichen Feier reichte der Prinz von Preußen der jungen Königin die Hand und geleitete sie, vom Fürstbischof bis zum Ausgange geführt, nach dem Wagen, der mit acht Pferden bespannt war, wogegen die hohe Braut sich mit einem Sechsgespann zur Kirche begeben hatte. Ihre Majestät trug ein weißes Brautkleid mit blauer Schleppe. Die Volants des Gewandes waren mit blühenden Orangenzweigen und Myrthen garnirt, ebenso die Taille und die Aermel; die Brautkrone bestand aus lebenden Myrthenzweigen und der Schleier wurde von einem blühenden Orangenkranze auf der Stirn festgehalten. Mit der hohen Braut erschienen auch die übrigen hohen Frauen insgesammt in weißen Roben, nur waren überall die Schleppen verschieden. Wer die hohe Neuvermählte zu sehen das Glück hatte, war auch von ihrem Liebreiz entzückt. Als sie sich an der Seite des Prinzen zum Wagen begab, machte man allgemein die Wahrnehmung, daß ihre Augen noch feucht waren. Die sämmtlichen hohen Herrschaften folgten hierauf ins Schloß, woselbst um 4 Uhr Galadiner im Weißen Saale stattfand, bei welchem die Hofstaaten, der Fürstbischof von Breslau, die Generalität, die Minister und Wirkl. Geheimräthe, so wie die Gesandten der betreffenden Höfe zugezogen waren. Abends war große Assemblée beim Prinzen von Preußen. Morgen Nachmittag 2 Uhr ist, wie schon mitgetheilt, Déjeuner dinatoire beim Prinzen von Preußen und um 7 Uhr Abends Kour bei der Königin von Portugal, zu der die Generalität, die Minister und Wirkl. Geheimräthe, die Räthe erster Klasse, die Chefpräsidenten, die Mitglieder des Staatsrathes, die Stabsoffiziere, so wie die bei Hofe vorgestellten Damen erscheinen werden. Nach der Kour findet im Weißen Saale Konzert statt. Am Sonnabend ist der Königin zu Ehren beim Prinzen Karl große Tafel, und Abends versammeln sich die hohen Herrschaften wiederum beim Prinzen von Preußen. Die Abreise der jungen Königin ist bis jetzt noch auf Sonntag Vormittag 9 Uhr bestimmt. In demselben Augenblick, wo die Kanonenschüsse im Lustgarten abgefeuert wurden, ging auch durch den Telegraphen an alle Höfe die Meldung von der stattgefundenen Vermählung. Unsere Wachtmannschaften hatten heute Nachmittag die Wachen und Posten im Paradeanzuge bezogen; ebenso war auch die Ehrenwache im Schloßhofe erschienen, welche die hohe Frau bei ihrer Rückkehr ins Schloß mit der Musik des 2. Garderegiments begrüßte.

Der Prinz von Preußen nahm heute Morgen die gewöhnlichen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Kriegsminister, dem Obersten v. Manteuffel, empfing darauf den Ministerpräsidenten zum Vortrage u. ertheilte alsdann einigen höheren Militärs Audienz. — Die zahlreichen Bewerbungen um die seit Schröder's Tode erledigte Präsidentenstelle beim hiesigen Stadtgericht haben nunmehr ihr Ende erreicht, indem sie der Geh. Justizrath Holzapfel erhalten hat, der bisher auch mit der interimistischen Leitung der Geschäfte betraut war. In letzter Zeit war man sehr geneigt, in dem Kreisgerichtsdirektor Breithaupt bereits den neuen Präsidenten zu sehen. Beide sind bekanntlich Mitglieder des Abgeordnetenhauses. — Die medizinische Fakultät unserer Universität hat einen zweiten Verlust zu beklagen. Ebenso plötzlich wie der Geheimrath Busch, ist gestern nun auch der berühmte Physiolog, Geheimrath Johannes Müller am Schlagfluß verschieden. Sein Tod ist Allen sehr unerwartet gekommen, da er sich erst im 57. Lebensjahre befand. Für seine Stelle als Direktor des anatomischen Museums dürfte sich gerade sehr schwer ein Ersatzmann finden lassen. — Gestern, am Bußtage, durften in den öffentlichen Lokalen keine Lustbarkeiten stattfinden; auch im Cirkus mußten die Reitkünstler an den beiden letzten Abenden ihre Produktionen einstellen. Im Kroll'schen Etablissement wollte man ein Concert serieux gestern Abend zur Aufführung bringen, aber auch dies wurde von der Behörde untersagt.

— [Trauung Geschiedener.] Die neueste Nummer der protestantischen „Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland“ vom 24. d. M. enthält folgende Mittheilung des Predigers Eltester aus Potsdam in Bezug auf die Wiederverheirathungsfrage: Heute ist mir folgende Verfügung zugegangen, welche zeigt, daß auch der Evangelische Oberkirchenrath die Theorie von den beiden „Schriftgründen“ bei Ehescheidungen nicht unbedingt theilt: „Die von dem k. Konsistorium mit dem Bericht vom 8. März über das Trauungsgesuch der geschiedenen Arbeitsmann H. zu Potsdam eingereichten gerichtlichen Akten haben wegen der Schwere der von dem früheren Ehemanne gegen die Antragstellerin verübten einzelnen Mißhandlungen, die der strafrichterlichen Ahndung verfallen ist, in Verbindung mit der Charakterisirung, welche das allgemeine

Verhalten des H. gegen seine Ehefrau durch die mehrfachen, in den Akten enthaltenen pfarramtlichen Atteste empfängt, uns bewogen, die kirchliche Einsegnung der H. zu einer anderweitigen Ehe für zulässig zu erachten. Das k. Konsistorium veranlassen wir, hiernach dem Pfarrer Eltester die Genehmigung zur Vornahme der Trauung zuzustellen und der Bittstellerin das Erforderliche zu eröffnen u. s. w. Berlin, den 31. März 1858. Evangelischer Oberkirchenrath. (gez.) v. Uechtritz."

— [Feuer.] Bei Zarrentin (Mecklenburg) sind in einem Feuer, welches ein bäuerliches Gehöft verzehrte, 4 Menschen umgekommen, darunter die beiden ältesten Kinder des Hausbesitzers.

— [Warnung vor Einführung von Branntwein nach Rußland.] Da wiederholt denjenigen preußischen Unterthanen, welche sich unter Mitnahme von kleinen Branntweinvorräthen nach Rußland begeben haben, große Belästigungen und höchst empfindliche Geldstrafen zu Theil geworden sind, indem nach amtlichen Mittheilungen den Pächtern der russischen Branntweinsteuer freisteht, auch wegen einer noch so geringen Quantität Branntwein, welche über die Grenze mitgenommen wird, von dem Inhaber beliebig hohe Geldbußen einzuziehen, wozu ihnen die russischen Grenzpolizeibeamten alle Unterstützung gewähren müssen, so werden neuerdings, wie der „K. H. Z." von der russischen Grenze geschrieben wird, preußische Unterthanen von Seiten ihrer betreffenden Behörden davor gewarnt, Branntwein über die Grenze nach Rußland mitzunehmen, um dadurch nicht in Verdrießlichkeiten und Verluste verwickelt zu werden.

— [Deutsche Pilger in Jerusalem.] Das „Echo der Gegenwart" meldet, daß gemäß einem Berichte des Patriarchen von Jerusalem der Domkapitular Strauß aus Köln mit der deutschen Pilgerschaar am Tage vor Palmsonntag dort eingetroffen und am Mittwoch der heiligen Woche in der sogenannten Grotte der Todesangst, im Thale Josaphat, das Hochamt gehalten habe. Am Charfreitage sollte derselbe in der heiligen Grabeskirche durch den Patriarchen feierlich mit dem Schwerte Gottfried's von Bouillon umgürtet und zum Ritter geschlagen werden.

Koblenz, 27. April. [Der Weinstock; Waldbrand.] In einem Weinberge bei Ehrenbreitstein hat man bereits an den verschiedenen Stöcken Blüthengescheine gefunden, was eine außergewöhnliche Erscheinung für die gegenwärtige Jahreszeit ist. An den Traubenrahmen in den Gärten hierselbst findet man schon viele Gescheine. — In dem hiesigen städtischen Walde war gestern um die Mittagszeit Feuer ausgebrochen, wodurch über 100 Morgen theils Nadelholz, theils Stockholz abgebrannt sind. Auf die Requisition der Forstbehörde waren sogleich 60 Mann Pioniere zur Hülfeleistung an die Brandstätte geeilt. (K. Z.)

Langenberg, 26. April. [Meteor.] Am 21. d., Abends, 10 Minuten nach 8 Uhr, bei völlig klarem Himmel, entstand in der Nähe des Sternes ε im Bootes ein fast weiß glanzendes Meteor. Man will sogar Funken sprühen gesehen haben. Die Bewegung war anscheinend sehr langsam (mindestens 10mal langsamer, als bei gewöhnlichen Sternschnuppen). In der Nähe des Polarsternes erlosch das Meteor, ohne daß man eine Detonation gemerkt hätte. Die Richtung war demnach von Südost nach Nordwest. Der beschriebene Bogen betrug etwa 60°.

Münster, 28. April. [Domkapitel.] Am 24. d. Morgens fand in unserer Domkirche die feierliche Installirung des seitherigen Domkapitulars und geistlichen Raths Dr. Krabbe als Domdechant statt. Dem Vernehmen nach treten beim hiesigen Domkapitel noch folgende Veränderungen ein: der Militärprobst zu Berlin, Menke, ist zum Domprobst, der Generalvikar Brinckmann zum Domkapitular, u. der Domkapitular Boßmann zum Weihbischof von Münster ernannt resp. designirt. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 28. April. [Die Armee.] Nach den neuerdings in allen Waffengattungen, Korps und Branchen eingetretenen Reduktionen wird der gegenwärtige Stand der östreichischen Armee auf etwa 269,000 Mann gerechnet. (A. Z.)

— [Die Regulirungsarbeiten an der Sulina] werden Anfangs Mai mit aller Energie in Angriff genommen werden, und zwar nach dem Projekte des englischen Oberingenieurs Hartley. Es werden ein Nord- und Süd-Molo in die See hinausgebaut, und dadurch ein Kanal im Meere von der Breite der Sulinamündung gewonnen. Diese Molen werden aus hölzernen, mit Steinen gefüllten Caissons konstruirt und dieselben unter einander durch Pfahlwerke verbunden.

— [Ein dreifacher Unglücksfall] wird aus Prag unterm 22. April gemeldet: Ein wohlhabender Kaufmann, der vor wenigen Tagen seine Frau ins Irrenhaus bringen lassen mußte, wurde in der Nacht plötzlich wahnsinnig. Seine Schwägerin, die nichts ahnte, klagte ihm über Unwohlsein, und er reichte ihr zur Linderung ein Pulver, von welchem auch er eine bedeutende Dosis nahm. In Folge des Pulvers stürzten beide zusammen; der Mann blieb sofort todt, das Mädchen aber kämpft noch mit dem Tode, von welchem die Aerzte sie nicht retten zu können behaupten. Es ergab sich, daß er die lebensgefährlichste Menge Strychnin genommen.

— [Den Israeliten in Galizien] ist nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 9. v. M. mit Berufung auf das Patent vom 5. März 1805 und den Präsidialerlaß vom 11. Mai 1848 sogar die Pachtung einzelner Rustikalgrundstücke untersagt worden. Da es Vielen unbegreiflich erscheinen dürfte, wie man bei einem solchen Verbote sich auf einen Erlaß des J. 48 berufen könne, so füge ich zur näheren Aufklärung bei, daß, während dieser letzt angezogene Erlaß die Emanzipation der Juden in allen erbländischen Provinzen prinzipiell sanktionirte, in demselben ausdrücklich bemerkt wurde, daß „für die galizischen Juden nachträglich eine spezielle Verordnung erfließen werde". Diese ließ aber bis jetzt auf sich warten und wurde nun im Sinne der vor 53 Jahren herrschenden Ansichten grundsätzlich entschieden. (K. Z.)

Braunschweig, 27. April. [Schluß des Landtags.] Nachdem die Abgeordnetenversammlung heute Vormittags und Nachmittags Sitzungen gehalten hatte, wurde der neunte ordentliche Landtag durch Reskript Sr. Hoheit des Herzogs geschlossen. (D. R. Z.)

Hamburg, 26. April. [Eröffnung der Seerechtskonferenz.] Heute Vormittag wurde die Sitzung der Seerechtskonferenz eröffnet, nachdem der Präsident des Senats, Bürgermeister Binder, derselben mit einer herzlichen Anrede, auf welche in gleicher Weise Präsident v. Raule antwortete, das dazu bestimmte schöne Lokal (im Wer'schen Hause in der Dammthorstraße) überwiesen hatte. Anwesend waren heute die Herren: von Oestreich: Präsident Ritter v. Raule aus Wien, Oberlandesgerichtsrath v. Bennoni aus Triest, Kammerrath Ritter v. Sartorio aus Triest; von Preußen: Geh. Oberjustizrath und Präsident des Appellhoffsenats Heimsoeth aus Köln, Tribunalsrath Pape aus Königsberg, Direktor der Navigationsschule Albrecht aus Danzig, Kommerzienrath Rahn aus Stettin; von Bayern: Appellationsgerichts-Direktor Seuffert aus Nürnberg; von Hannover: Professor Thöl aus Göttingen; von den thüringischen und anhaltischen Staaten: Hofrath Prof. v. Hahn; von Braunschweig: Obergerichtsrath Trieps aus Wolfenbüttel; von Mecklenburg-Schwerin: Syndikus Mann aus Rostock; von Oldenburg: Generalkonsul Schmidt aus Hamburg; von Lübeck: Dr. Asher aus Hamburg; von Bremen: Senator Heinecken und Klugkist aus Bremen; von Hamburg: Präses Halle, N. Hudtwalker und A. J. Hertz aus Hamburg. Dem Vernehmen nach werden noch mehrere Abgeordnete erwartet. Das Sekretariat verwalten: Gerichtsrath Lutz aus Nürnberg als erster, und Dr. Ullrich aus Hamburg als zweiter Sekretär. Wie es heißt, werden wöchentlich vier Sitzungen gehalten werden. (H. N.)

Mecklenburg. Rostock, 27. April. [Die Universität.] Prof. Delitsch in Erlangen, welcher früher Mitglied der Rostocker theologischen Fakultät und Vorgänger des Professors Baumgarten war, hat den vor Kurzem an ihn von der schwerinschen Regierung gestellten Antrag, die Professur in Rostock wieder zu übernehmen, sofort abgelehnt. In dem Antrage war dem Prof. Delitsch überlassen, die Höhe seines Gehaltes selbst zu bestimmen, und im Voraus die Zustimmung der schwerinschen Regierung zu dieser Festsetzung zugesagt. (Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 28. April. [Parlament; Paßvorschriften.] In der gestrigen Oberhaussitzung kam die auf den parlamentarischen Eid bezügliche Bill zur Sprache. Der Artikel derselben, kraft dessen die Juden Zulaß zum Parlamente erhalten würden, ward mit 119 gegen 80 Stimmen verworfen. Die Cagliari-Angelegenheit wird voraussichtlich am Dienstag zur Berathung kommen. Die Parlamentsmitglieder Locke King, Gore Langton und Cobbett haben eine Bill eingebracht, durch welche der bisher von Parlamentsmitgliedern geforderte Nachweis einer gewissen Jahreseinnahme (300 Pfd. St. für die Vertreter von Städten und 600 Pfd. St. für die Vertreter von Grafschaften) aufgehoben wird. — Die „London Gazette" veröffentlicht die neuen Paßvorschriften. Ein Paß kostet in Zukunft 6 Shilling und wird einem in England naturalisirten Ausländer nur in London verabfolgt. Die übrigen Bestimmungen sind dieselben, welche Lord Malmesbury früher im Hause der Lords angekündigt hatte.

Frankreich.

Paris, 27. April. [Der Prozeß Bernard; Verurtheilungen; Tagesnotizen.] In Erwiderung auf die Erklärung des Attorney General bezüglich der Sistirung des gerichtlichen Verfahrens gegen Simon Bernard hat Graf Walewski eine Depesche an Marschall Pelissier gerichtet, worin er dem Herzog von Malakoff zur Mittheilung an die britische Regierung schreibt, daß der Kaiser und seine Minister in der Freisprechung von Bernard keine Beleidigung Frankreichs sehen, sondern nur die Handlung einer von der Königin unabhängigen Institution. Graf Walewski hatte schon früher die hiesige Gesandtschaft Englands wissen lassen, daß weder er noch irgend ein anderer Minister Theil an den Artikeln im „Constitutionnel" habe. — Die Appellationsgerichte in den Provinzen haben wiederum mehrere politische Verurtheilungen bestätigt, so die gegen einen Schiffszieher in Havre, welcher auf einem öffentlichen Platze am 24. Februar Beleidigungen gegen den Kaiser ausgestoßen hatte und deshalb zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt ward. In Pau wurde die Verurtheilung eines Gesundheitsbeamten zu 100 Fr. Geldbuße wegen Verbreitung falscher Nachrichten bestätigt. Er hatte nämlich in einem Wirthshause, wo von dem Attentate die Rede war, gesagt: „Das Buch der Fürsehung hat nichts damit zu schaffen, der Zufall allein hat den Kaiser gerettet; man wird es neunundzwanzigmal vergeblich versuchen, aber das dreißigste Mal wird es gelingen." Das dritte Urtheil betrifft einen Schlosser von Bordeaux, welcher im Gespräche mit einem Unteroffizier geäußert hatte: „Man hätte eher den Kaiser zum Tode verurtheilen sollen, als die Urheber des Attentats; sie haben gethan, was sie konnten, aber es ist ihnen nicht gelungen: jetzt wird man ihn nicht wieder verfehlen. Wenn 1848 jemals wiederkommt, wird es eine Republik geben, noch schrecklicher als die von 1793, u. s. w." Die übrigen Worte, sagt das „Pays", sind zu scheußlich, als daß wir sie wiedergeben könnten. Das Urtheil lautete auf 10 Monate Gefängniß und 500 Fr. Strafe. — Hr. Mirès besteht noch immer darauf Herrn Renée zu entlassen, und will es auf einen Prozeß ankommen lassen. Er hat damit begonnen, Hrn. Renée auf außergerichtlichem Wege ein langes und ausführlich motivirtes Aktenstück zukommen zu lassen, worin er sein Verhältniß zu dem genannten Redakteur auseinandersetzt und ihm eine Entschädigung von 50,000 Fr. bietet. Die Regierung scheint sich bisher jeder Einmischung enthalten zu haben, und man gab Hrn. Mirès bloß den Rath, Hrn. Renée beizubehalten. Man hält nun allgemein dafür, dieser Journalist werde sich in seiner bisherigen Stellung behaupten. — Hr. v. Talleyrand ist vom Kaiser empfangen worden und hat demselben die Sitzungsprotokolle, sowie den Bericht der Europäischen Kommission in Bukarest mitgetheilt. Auch der russische Kommissar in den Donaufürstenthümern, Hr. Basily, ist hier angekommen und hat mit dem Grafen Walewski eine lange Unterredung gehabt. — Der Verurtheilte v. Rudio hat am 25. d. seine Reise nach Cayenne angetreten. — Man arbeitet thätig an der Aufstellung des gußeisernen Thurmes zur Aufnahme der Wassersäule des artesischen Brunnens von Grenelle, auf dem Platze Breteuil. Dieser Thurm wird 42 Metres hoch und oben mit einer Kuppel, auf 6 kleinen gußeisernen Säulen ruhend, geschmückt sein. Der Sockel ist von Sandstein, 7 Metres 10 Dec. im Umkreise und $2\frac{1}{2}$ Metr. hoch. Zum Bau dieser Säule dienen 100,000 Kilogramm Gußeisen.

— [Das Budget.] Aus Devinck's Berichte über das Budget geht hervor; daß der Prüfungsausschuß 27 Amendements von Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers erhielt und daß der Ausschuß selbst 39 Amendements an den Staatsrath gelangen ließ. Diese Amendements bezwecken 26 Mill. Vermehrung und 3 Mill. Verminderung der Ausgaben. Von letzteren 3 Mill. hat der Staatsrath nur 646,000 Fr. für zulässig erklärt. Es ist dies wenig, „aber", setzt Herr Devinck hinzu, „die Kommission konnte nicht beanspruchen, sofort namhafte Ersparnisse zu erlangen". Aus der Uebersicht der ordentlichen Ausgaben geht hervor, daß dieselben 1847 nur 1,431,774,014 Fr. betrugen, 1848 schon 1,597,000,000 Fr., 1857 aber 1,645,000,000 Fr., und das Budget 1859 bringt dieselben auf 1,736,000,000 Fr.

— [Unterrichtswesen.] Es scheint, als ob im franz. Unterrichtswesen einige Bedenken laut zu werden anfangen gegen die Tendenz, den Unterricht in allzu enge Formen einzuschränken. Die Professoren sind bekanntlich genöthigt, sich streng an die sehr detaillirten Programme zu halten, welche von der Versammlung der Professoren berathen und angenommen und vom Minister des öffentlichen Unterrichts genehmigt worden; in jedem Vorlesungssaale ist ein besonderer Platz für den Rektor oder seinen Stellvertreter reservirt, welcher ganz besonders mit der Ueberwachung des höheren Unterrichts beauftragt ist. In einer zur Ausführung dieser Verordnung an die Rektoren erlassenen Instruktion sagt der Minister: Es genügt nicht, daß die Herren Professoren gemeinschaftlich ein Programm aufgesetzt haben, und daß dieses von der betreffenden Behörde genehmigt worden; es muß auch vor allen Dingen getreulich eingehalten werden; unzeitige Ausführungen und mehr oder weniger zahlreiche Abschweifungen im Gebiete der Wissenschaft und der Gelehrsamkeit dürfen den „Normalunterricht" nicht stören. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß der Professor, welcher im Namen und unter der Bürgschaft des Staates auf einem öffentlichen Lehrstuhle das Wort zu führen hat, nie die magistrale Würde ablegen darf, welche seinen hohen Funktionen zukommt, und die ernsten Zuhörer, um die er sich allein zu kümmern hat, dürfen nicht das eitle Vergnügen einer verführerischen Improvisation suchen, sondern die Vortheile einer soliden und dauerhaften Belehrung. Ein Blatt für Medizin und Naturwissenschaften, der „Fortschritt", drückt die Besorgniß aus, diese Maaßregeln möchten die Freiheit des Lehrers zu sehr beeinträchtigen, und es bittet den Herrn Rouland um neue Erklärungen, welche mehr Rücksicht auf die Rechte des höheren Unterrichts bei aller Achtung vor der öffentlichen Ordnung nehmen möge.

— [Der Tuileriengarten.] Die Modifikationen, die im Tuileriengarten vorgenommen werden, beschäftigen fortwährend noch die öffentliche Meinung. Die „Union", die ihr Bedauern über diese Veränderung ausdrückte, hat dieserhalb folgende amtliche Mittheilung erhalten: „Das Journal „L'Union" übertreibt und entstellt den Zweck der Arbeiten, die gegenwärtig im Tuileriengarten vorgenommen werden. Die Modifikationen beschränken sich auf den Raum zwischen dem reservirten Garten und dem ersten Bassin (das zweite Bassin liegt dem ersten gegenüber, und zwar am Ende des großen Weges, der von den Tuilerien nach dem Garten der Tuilerien führt). das selbst außerhalb bleiben wird. Sie haben zum Zweck, den öffentlichen Eingang des Tuileriengartens der Brücke gegenüber anzubringen, die der Straße Poitiers gegenüber errichtet werden soll, und durch Erschaffung eines direkten Weges dem seit langer Zeit von den Bewohnern der beiden Seineufer ausgedrückten Wunsche Befriedigung zu geben."

— [Vegetation.] Wie der „Moniteur Vinicole" berichtet, stehen alle Weinberge im südlichen Frankreich wie im Bordelais im vollen Geschein, eben so voll, als gesund und kräftig, so daß, bleiben die Weinberge von Maifrösten verschont, die Aussichten der Winzer für den Anfang die günstigsten sind. Das Holz ist allgemein überreif und durchaus kräftig. Alle Berichte aus dem nördlichen wie aus dem südlichen Frankreich schildern einstimmig den Stand der Saaten, Oelfrüchte, Obstbäume und Weinberge als so ausgezeichnet, wie seit vielen Jahren nicht.

Niederlande.

Haag, 27. April. [Neuwahlen; die niederländische Rhein-Eisenbahn; chinesische Arbeiter in Surinam.] In Folge der Berufung des Herrn Bosscha zum Minister für den reformirten Kultus und des zum Generalmajor beförderten bisherigen Kammermitgliedes Herrn Delprat sind wiederum, und zwar in den Wahldistrikten Amsterdam und dem Haag, zwei neue Deputirte in die Zweite Kammer gegenwärtig zu wählen. Mit einer hier seltenen Theilnahme regt es sich unter den Parteien zu dem stattfindenden Wahlkampf. Die Majorität des Volkes trägt die Sympathien für die liberale Richtung, und vertrauend auf das ausgesprochene Programm des neuen Ministeriums, sucht es die liberale Partei in den Kammern möglichst zu verstärken. Im Haag lenkt sich die Neigung für die Wahl des freisinnigen, früheren Abgeordneten, Advokaten Meimann, dessen Mandat über den Sturz des Ministeriums Thorbecke nicht hinausreichen mochte. Der Gegenkandidat präsentirt sich in der Person des auf dem parlamentarischen Felde bekannten Groen van Prinsterer, des talentvollen ehemaligen Führers der äußersten Rechten, die jetzt noch ihren Beinamen, die groenianische Partei, von diesem parlementarischen Koryphäen entlehnt. In Amsterdam arbeitet man eifrig für die Wahl des Herrn van Rheenen, ehemaligen Ministers. Staatsminister Baron van Hall hat seine Bewerbung um diese Wahl gegen genannten Kandidaten zurückgezogen; einem dritten Bewerber für Amsterdam, dem so eben abgetretenen Finanzminister Vrolik, dürfte eine noch entschiedenere Niederlage als die seines früheren Kollegen van der Brugghen bevorstehen, welcher letztere mit seiner Kandidatur beim jüngst stattgehabten Wahlrechte in Utrecht einer gar zu deutlichen Minorität unterlag. — In der letzten Sitzung der Zweiten Kammer der Generalstaaten beklagte sich Herr Nispen van Sevenaer über die mangelhafte Organisation und die so oft zu Tage tretende Unzuverlässigkeit des Dienstes auf der niederländischen Rheineisenbahn. Ministeriellerseits erkannte man die Gerechtigkeit der Beschwerde an und versprach, namentlich auch im Interesse einer angemesseneren Regelung des Postdienstes, baldmögliche Abhülfe der gerügten Uebelstände. — Während man die dringlich empfohlene Vorlage eines erneuten Gesetzentwurfes hinsichtlich der Sklavenemanzipation in Surinam in den Kammern erwartet, hat man so eben einen Versuch gemacht, 500 Chinesen in Surinam einzuführen und auf diese Weise die Anzahl der freien Arbeiter zu vermehren. (Z.)

Belgien.

Brüssel, 27. April. [Sympathien für Frankreich.] Ein von Mons aus an den „National" gerichtetes Schreiben spricht von einer Sache, die auch schon von anderer Seite gerügt worden ist. In den volkreichen Gemeinden des Hennegau mache sich eine bonapartistische Propaganda geltend; man preise dort die Herrlichkeiten und die Wohlthaten der kais. Regierung an, und Niemand protestire, alle Welt schweige als Zeichen der Beistimmung. Noch ganz neulich habe man in mehreren Gemeinden, bei Gelegenheit einer Vertheilung von Helenamedaillen Vive Napoléon III. gerufen, und in der Kirche wäre ein Tedeum mit großem Pomp gesungen worden, dem die Gemeindebehörden in ihrer Eigenschaft als Autorität beigewohnt. Der Korrespondent fragt, ob die Gemeindebehörden, die so die Großthaten Napoleons I. und den Ruhm der französischen Armeen preisen, diesen Enthusiasmus mit der Anhänglichkeit, die sie für die Unabhängigkeit und die Institutionen Belgiens zu haben erklären, glaubten vereinigen zu können. Die Zeit des Kaiserthums sei für Belgien eine Epoche der Abhängigkeit, der Eroberung gewesen, und die Vergebung der Medaille konstituire von Seiten des Oberhaupts einer fremden Regierung einen Souveränetätsakt in Betreff derjenigen, die sie tragen. Dieses Gefühl sei es, das in Holland und in Deutschland gemacht, daß die alten Soldaten des Kaiserreichs selbst sich geweigert, die Medaille zu empfangen oder zu begehren. (V. Z.)

Schweiz.

Bern, 25. April. [Die französischen Konsulate.] Der Vorsteher des politischen Departements, Bundespräsident Dr. Furrer, hat dem Bundesrathe seinen Bericht über die französischen Konsulate vorgelegt. Derselbe schließt mit dem Antrag auf Ertheilung des Exequatur. Die Behörde selbst wird ihren Entscheid in den nächsten Tagen fassen, und man darf wohl annehmen, in entsprechendem Sinne (s. oben die tel. Dep. aus Frankfurt).

Bern, 26. April. [Die Flüchtlingsfrage.] Der Bundesrath hat die von den Genfer Kommissarien getroffenen Anordnungen genehmigt. Die zu Gunsten der 12 ausgewiesenen Italiener eingegangenen Petitionen sind abgelehnt worden.

— [Ueber die Witterungsverhältnisse auf dem Gotthard] werden folgende merkwürdige Angaben gemacht: Die höchste Kälte im letzten Winter trat erst Ende Januar, statt wie früher schon im Dezember, mit nie mehr als 7 — 9 Grad R. ein, während sie sonst in dieser Jahreszeit 18—21 Grad, im Jahre 1842 sogar 32 Grad erreichte. Auch der Schneefall betrug nie mehr als 7 Fuß und hat sich schon auf 3 Fuß vermindert. Am Neujahrstag konnten sich die Knechte im Hospiz mit Kegelspiel die Zeit vertreiben, während sonst die Schneetiefe wenigstens 10—12 Fuß beträgt. Die Ursache dieser außerordentlichen meteorologischen Erscheinungen liegt darin, daß der Südwind zwar vorherrschend war, auf der Gebirgshöhe jedoch ihm der Nordwind von Uri her begegnete. Gerade in Folge dieses Winters war dagegen der Uebergang von unbemittelten Reisenden, besonders aus der arbeitenden Klasse, außergewöhnlich stark; es wurden am 19. März 91 und am 1. April 110 Personen unentgeltlich beherbergt.

Italien.

Rom, 20. April. [Der Katholizismus in Preußen.] Das Mailänder „Crepuscolo" bringt von Zeit zu Zeit Berichte über die Fortschritte des Katholizismus in Preußen, welche eben so gern gelesen werden, als sie übertrieben sind. Dem „Crepuscolo" zufolge ist die Tendenz des in Preußen „so mächtigen Pietismus", sich der römischen Kirche immer mehr zu nähern. Bethanien in Berlin sei durchaus ein protestantisches Kloster, worin die katholische Aristokratie in Posen und Westfalen von den Evangelischen nachgeahmt sei. Die Einrichtung von neuen Pfarreien in Ruppin, Fürstenwalde, Eberswalde, Luckenwalde, Wittenberge u. s. w. durch den Fürstbischof Förster und die Vorbereitungen zu noch andern Stiftungen der Art sind dem Papste, wie die Jesuiten in ihren Kreisen herumsprechen, ein sicheres Unterpfand, daß der Katholizismus in den Marken eine baldige noch reichere Ernte auf dem kirchlichen Gebiete machen wird. (V. Z.)

Turin, 24. April. [Das Verschwörungsgesetz.] Die Majorität von 129 Mitgliedern der Deputirtenkammer, die gestern für Annahme des Verschwörungsgesetzes stimmte, zählte in ihrer Mitte 43 der gemäßigten und der äußersten Rechte angehörige Deputirte. Die übrigen 86 gehören den beiden Centren und der Linken an. Die 29 Stimmen zählende Minorität gehört fast ausschließlich der Linken an; die Centren haben bloß 2—3 Stimmen geliefert. Der gestern in der Deputirtenkammer zur Diskussion gekommene Art. I. des Verschwörungsgesetzes lautet wie folgt: „Die Verschwörung gegen das Leben auswärtiger Souveräne oder Regierungsoberhäupter wird, wenn vorbereitende Handlungen stattgefunden haben, entweder mit Gefängniß oder mit Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren bestraft, ohne das damit die härteren Strafen ausgeschlossen sind, welche das Strafgesetzbuch für den Fall festsetzt, wo der Plan so weit zur Ausführung gediehen ist, daß nach der Definition in Kap. 1, Buch 1 des besagten Kodex ein Attentat vorliegt, oder wo das Verbrechen wirklich begangen worden ist." Der Abgeordnete Alvigni, Mitglied des Kassationshofes, schlug gestern folgendes Amendement vor: „Die Verschwörung gegen das Leben eines fremden Staatsoberhauptes wird, wenn vorbereitende Handlungen sie begleiten, oder ihr folgen, mit Einschließung bestraft, die, je nach der Schwere der Umstände, bis auf das Maximum dieser Strafe ausgedehnt werden kann. Eine Verschwörung findet statt, wenn ein Zusammentreffen der im Art. 187 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Umstände vorliegt. Die vorbereitenden Handlungen sind die wesentlichen Thatsachen, von welchen sich herausstellt, daß sie, ohne an und für sich einem Anfang der Ausführung gleichzukommen, die Verübung des Verbrechens zum Zweck haben." (Artikel und Amendement wurden, wie telegraphisch gemeldet, angenommen.)

Neapel, 20. April. [Die Cagliariangelegenheit.] In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen versichert man, daß England durch Vermittelung Oestreichs der neapolitanischen Regierung von der ernsten Verlegenheit Kenntniß gegeben habe, in die das englische Ministerium gerathen würde, wenn die englischen Kammern in der Cagliariangelegenheit Partei ergreifen und die französische Regierung sich für Piemont erklären würde. Das Kabinet von St. James wünscht zu vermeiden, in Italien eine brennende Frage zu erheben, die einer andern Regierung Anlaß zu einer Intervention geben könnte; auch Oestreich will neue Zwistigkeiten vermeiden und sich selbst eine Verlegenheit ersparen. Aus diesen Gründen hat das englische Kabinet der neapolitanischen Regierung den Rath ertheilt, einen ehrenvollen Ausweg zu suchen, um die nothwendigen Zugeständnisse machen zu können. Das von England angerathene Mittel, um diesen Zweck zu erreichen, besteht nur darin, durch den Appellationshof erklären zu lassen, daß der „Cagliari" nicht als gute Prise erklärt werden könnte. Auf diese Weise wäre die Würde des Königs sichergestellt und diese Frage dem Bereiche der Diplomatie entrückt. Die neapolitanischen Minister sind der Ansicht, den Rath Englands zu befolgen, und besonders in dem Falle einer Annahme des Gesetzes Deforesta's, da sich dann Frankreich gewiß für Piemont erklären werde. Der König zögert noch. Er hat an die Kaiser von Oestreich und Rußland geschrieben, um ihre persönlichen Ansichten über diese Angelegenheit zu erfahren. (K. Z.)

— [Ueber die politischen Gefangenen in Neapel] stellt die Pariser „Presse" aus amtlichen neapolitanischen Berichten folgende Thatsachen zusammen: Von 1850—1856 kam es bei 12,721 politischen Angeklagten gar nicht zur eigentlichen gerichtlichen Verhandlung, so daß sie sich in einer sehr unklaren Stellung befinden; sie sind weder gefangen noch frei, aber beständig in der Gewalt der Polizei und der Gerichte, welche jeden Augenblick, wenn es ihnen beliebt, die gerichtliche Verfolgung wieder aufnehmen können. In derselben Zeit wurden 2629 Verurtheilte vollständig begnadigt, und 652 erhielten eine Milderung der Strafe. Das macht macht also im Ganzen schon 16,051 Gefangene, welche mehr oder weniger Gegenstand der Gnade des Königs gewesen sind. Fügt man dazu die Nichtbegnadigten und die sicilianischen Gefangenen, welche nicht mit in die amtlichen Zahlen aufgenommen werden, so ist man nicht mehr weit von 20,000 politischen Verhafteten, von denen Gladstone in seinen bekannten Briefen sprach.

Spanien.

Madrid, 27. April. [Tel. Dep.] Heute muß sich die Diskussion über die Statue Mendizabal's zu Gunsten der Regierung entscheiden. — Die Nachrichten aus Mexiko lauten für Spanien günstig.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. April. [Die Bauernemanzipation; vom Kaukasus.] Wiederum werden die Aktenstücke in Betreff fünf neuer Gouvernements, die ihre Bereitwilligkeit zu der Bauernemanzipation erklärt haben, bekannt gemacht. Es sind dies Nowgorod, Kasan, Kostroma, Räsan und Astrachan, sonach bis jetzt im Ganzen 21. Den geschlossenen Kern bilden allerdings bisher immer noch die westlichen Provinzen, und es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß gerade längs der Grenze, die das Reich mit dem westlichen Europa verbindet, in einem breiten Gürtel diese Reform die meisten Sympathien gefunden hat. Von Süden beginnend, trifft man in einer Reihe Kiew, Podolien, Volhynien, Grodno, Wilno, Kowno, dann die Ostseeprovinzen, in denen die Leibeigenschaft schon nicht mehr besteht, und Petersburg, welches seine Bereitwilligkeit mit unter den ersten erklärt hat, während weiter nach dem Innern diese Erklärungen bisher nur vereinzelt auftreten. Man kommt bei dieser Betrachtung leicht auf die Vermuthung, ob es nicht in der That sicherer gewesen wäre, die Reform zuerst in dem ganzen Westen auszuführen, wo dieselbe offenbar den geringsten Schwierigkeiten unterlag, und daß es nicht geschehen ist, beweist wohl klar genug, wie nothwendig der Regierung die allseitige Durchführung erscheint. Im Gouvernement Nowgorod haben 417 Gutsbesitzer die Erklärung unterzeichnet. In der Diskussion der Presse über diese Angelegenheit stellt sich übrigens immer mehr die Ansicht heraus, daß eine durchgreifende Veränderung in der jetzigen Administration unumgänglich nothwendig ist, wenn die Maaßregel für die Bauern ersprießlich sein soll, weil sie sonst nur die Herren wechseln und statt den Gutsbesitzern den Beamten überliefert würden. Selbst der „Invalide" spricht die Ansicht aus. — Aus den letzten näheren Berichten über die Operationen im Kaukasus geht hervor, daß die 4 Regimenter der 13. Division, welche zu Anfang des orientalischen Krieges dahin gesandt wurden und später die Feldzüge in Kleinasien mitmachten, dort noch immer stehen und namentlich auf der Linie an der Laba verwendet werden. Da die kaukasische Armee ohnedies schon eine so beträchtliche Höhe erreicht hat, wie nie in einer früheren Zeit und der einzuschließende Kreis überdies immer kleiner wird, so darf man glauben, daß diese Truppen, welche einen integrirenden Theil der aktiven europäischen Armee bilden, dort belassen werden, um die Operationen mit größerem Nachdruck fortzusetzen. Wenn man die großen Erfolge in Betracht zieht, die seit dem Ende des letzten großen Krieges, vorzugsweise aber im letzten Jahre im Kaukasus erreicht worden sind, so ist es durchaus nicht zu kühn, auf eine vollständige Unterwerfung desselben zu rechnen, wenn auch noch einige Jahre darüber vergehen sollten. Mit der Wiederherstellung bedeutenderer, maritimer Kräfte im Schwarzen Meere und durch die erleichterte Schifffahrt von Petrowsk aus auf dem Kaspischen Meere wird die Verproviantirung jeder noch so bedeutenden Armee ungemein erleichtert, während an der Schwierigkeit derselben bisher die meisten Unternehmungen scheiterten. (Schl. Z.)

Petersburg, 21. April. [Der Prozeß Bernard; Centralkomité für Statistik.] Seit langer Zeit hat kein auswärtiges Ereigniß hier so viel Aufsehen erregt, als das freisprechende Verdikt der Londoner Jury im Prozeß Bernard. Sowohl „Nord. Biene", wie „Invalide" drücken heute ihr Erstaunen über diesen Spruch der Geschwornen aus. Ersteres Blatt meint, die Jury habe unter dem Einflusse der Abneigung geurtheilt, welche augenblicklich im englischen Volke gegen Frankreich herrscht, unter anderen Verhältnissen wäre Bernard sicherlich verurtheilt worden. — Das 1852 im Ministerium des Innern gegründete „Statistische Komité" erhält unter dem Namen „Centralkomité für Statistik" eine bedeutende Erweiterung. Seine Thätigkeit wird in Zukunft die gesammte Verwaltung des Kaiserreichs umfassen und die landwirthschaftlichen Data (für welche eine eigene Hauptabtheilung eingerichtet wird) besonders beachten. Der Minister des Innern ernennt die Mitglieder des Komité's, dessen Vorsitz der Unterstaatssekretär des Innern führt; die permanenten Mitglieder empfangen Gehalt, die berathenden keines; die Departementsdirektoren des genannten Ministeriums sind kraft ihres Amtes berathende und stimmfähige Mitglieder des Komité's. Nicht nur von diesem Ministerium, sondern von allen Oberbehörden hat das „Centralkomité" seine Materialien zu erhalten und einzufordern.

Türkei.

Konstantinopel, 13. April. [Differenzen mit Griechenland.] Zwischen Griechenland und der Türkei hat sich eine ernste Differenz erhoben. Der türkische Konsul in Syra hatte sich in einem Rechtsstreite zwischen zwei türkischen Unterthanen die Jurisdiktion angemaaßt, das griechische Appellationsgericht aber den Vorgang für widergesetzlich erklärt. Plötzlich erhielt der türkische Gesandte Halil Bey aus Konstantinopel den Befehl, der griechischen Regierung mitzutheilen, daß die Pforte auf der Jurisdiktion ihrer Konsuln und Konsularagenten bestehe und die kommerziellen Verbindungen mit Griechenland abbrechen werde, falls nicht binnen vier Wochen dem Verlangen der Pforte entsprochen würde. Die griechische Regierung erwiderte schon nach 48 Stunden in einem etwas scharfen Tone, daß sie den türkischen Konsuln nicht mehr Recht einräumen könne, als denen der übrigen Mächte Europa's, sie würde den Abbruch der Handelsverbindungen beklagen, habe aber zu einem solchen Schritte nicht die geringste gegründete Veranlassung gegeben. Halil Bey scheint die Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse eben nicht sehr zu wünschen und sandte die Note durch seinen Gesandtschaftssekretär nach Konstantinopel, dem er weitere mündliche Aufträge im Sinne einer Verständigung gegeben haben soll. Eine Jurisdiktion der türkischen Konsuln würde die armen Christen, die aus der Türkei nach Griechenland flüchten, ohne allen Schutz lassen.

— [Die türkischen Frauen.] Die Freiheiten, die im Laufe der letzten Jahre den türkischen Frauen bei ihren Ausgängen gestattet worden waren, haben eine kleine Beschränkung erfahren; es ist ihnen unter Androhung strenger Strafen untersagt worden, künftig bei ihren Einkäufen in das Innere der Kaufläden zu gehen. Sie müssen außen stehen bleiben und sich die Waaren auf den Tisch vorlegen lassen, der Aller Blicken ausgesetzt ist; außerdem dürfen sie auch während des Ramajams nach Sonnenuntergang sich nicht mehr in den Gassen sehen lassen.

Konstantinopel, 14. April. [Solderhöhung.] Vorigen Sonnabend sah man auf der hohen Pforte ein imposantes Militärschauspiel. Es hatte der Sultan beschlossen, den Sold aller Militäre zu erhöhen und zur feierlichen Verkündigung den größten Theil der Garnison Stambuls um sich zu vereinigen. Die Gnade desselben wurde mit einem donnernden „Lange lebe der Padischah!" aufgenommen, und ein rührendes Gebet mit Amen beschloß diesen Akt. Die Erhöhungen sind zwischen $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ mehr, als das bisherige Gehalt beträgt. Die Naturallieferungen sind sich jedoch gleich geblieben. Ersteres ist eine nothwendige Folge der Entwerthung des Papiergeldes; auffallend ist's nur, daß die Erhöhung von $\frac{2}{3}$ auf die höheren Gehälter der Offiziere, die von $\frac{1}{3}$ auf die der Gemeinen gekommen ist. (K. Z.)

— [Die Finanzen; Militärwesen.] Es sind mancherlei Gründe vorhanden, welche annehmen lassen, daß es der Regierung der Pforte diesmal mit dem Verlangen, ihre Finanzen von Grund aus zu retabliren, Ernst ist. Viele Unternehmungen, die ohne eine breite finanzielle Unterlage nicht durchführbar sein würden, sind eingeleitet worden. Man hat die Gehalte der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der ganzen Armee und Flotte um mehr als $\frac{1}{3}$ vermehrt; man steht im Begriff, die Zahl der Kavallerie zu verdreifachen und will bedeutende Festungsbauten auf verschiedenen Punkten des Reiches in Angriff nehmen. Dabei wird die Marine mit immer mehr Schiffen, Liniendampfern wie schweren Schraubenfregatten, vermehrt, und sind auswärts für das Seekriegswesen umfangreiche Bestellungen gemacht worden. (N. Z.)

Jerusalem, 20. März. [Unruhen; Dankadresse.] Wie dem „Pays" geschrieben wird, waren die im Gebirge von Hebron ausgebrochenen Unruhen noch nicht vorüber, ja der Gouverneur verlangte Truppenverstärkungen, wofür sich auch alle Konsuln erklärt haben. — Die Mönche des St. Bethlehemsklosters, welchen der Kaiser Napoleon eine prachtvolle Gobelinstapete (die heilige Jungfrau nach Raphael) geschenkt, hatten Sr. Majestät eine Dankadresse zukommen lassen.

Asien.

Teheran, 5. März. [Vom Hofe; der Winter.] Dem „Pays" wird geschrieben: Einer der Söhne des Schahs, welchen er sehr liebte, starb an den Blattern. Um sich zu zerstreuen, ging der Schah auf die Tigerjagd nach einem der Hochlande. Während seiner Abwesenheit verbreitete sich das Gerücht, der Schah sei gefährlich verwundet worden und das Volk der Hauptstadt gerieth in Unruhe. Am zehnten Tage jedoch kehrte der Schah, welcher, um seinen Offizier zu retten, in der That einen heftigen Kampf mit einem Tiger bestanden hatte, nach Teheran zurück. — Der diesjährige Winter in Persien war der strengste seit 1806. Bei Abgang dieser Nachrichten hatten die Regen aufgehört und die allgemeine Lage besserte sich merklich.

Kalkutta, 22. März. [Neueste Nachrichten.] Die zunehmende Hitze hatte Krankheiten im Gefolge gehabt. Papier der Ostindischen Kompagnie stand 18 Proz. unter pari. Die Stimmung in der Handelswelt war wieder eine matte. Lucknow war zum Theil verödet und von seinen Bewohnern verlassen. — Yeh ist im Fort William untergebracht worden. — Der König von Birma hat 10,000 Rupien für den indischen Unterstützungsfond unterschrieben.

— [Der Prozeß gegen den König von Delhi] war laut Berichten aus Kalkutta vom 22. März beendigt und man hielt die Verurtheilung des Angeklagten für wahrscheinlich.

Hongkong, 15. März. [Die Lage.] An Stelle des degradirten Yeh wurde Pikhwei provisorisch zum Generalgouverneur ernannt. Derselbe hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die bevorstehende Ankunft eines von dem Kaiser gesandten Nachfolgers ankündigt. Er fordert die Chinesen auf, die Befehle des Herrschers abzuwarten und brüderlich mit den Fremden zu leben. Die Herren von Contades und Oliphant sind nach Su-Tschu geschickt worden, um zu unterhandeln. Auch überbringen sie Briefe des russischen und des amerikanischen Befehlshabers. Das Overland Register meint, ein ohne Weiteres vorwärtsmarschirender Feldherr würde der beste Unterhändler sein. Lord Elgin hat auf seinem Ausfluge nach Norden Swato besucht, wo viele im Opiumhandel beschäftigte Engländer Kulies anwerben. Die vier Mächte haben ihre Zustimmung gegeben, mit China zu unterhandeln. Da man jedoch befürchtet, daß der Kaiser die Sache in die Länge ziehen werde, so sollten die Bevollmächtigten darauf bestehen, in Peking zu unterhandeln.

Afrika.

Port Louis (Mauritius), 27. März. [Ermordung.] An der Westküste von Madagaskar wurde der Kapitän und die Mannschaft eines europäischen Schiffes, wahrscheinlich der „Marie Caroline", von den Eingebornen ermordet.

Amerika.

Newyork, 14. April. [Die Kansasfrage; die Mormonen; Verschiedenes.] Der Senat zu Washington hat eine Botschaft des Repräsentantenhauses erhalten, welcher zufolge dasselbe dem von der erstgenannten Körperschaft in der Kansasfrage abgegebenen Votum seine Zustimmung ertheilt. Vorgestern ist es wiederum, jedoch erst nach stattgehabter Sitzung des Repräsentantenhauses, zu einer Schlägerei zwischen zwei amerikanischen Staatsmännern, Herrn Craige, Vertreter von Nord-Carolina im Repräsentantenhause, und Herrn Helper, ehemaligem Vertreter desselben Staates, gekommen. — Laut Berichten aus Walla-Walla am Columbian-Flusse wanderten die Mormonen von ihren dortigen Niederlassungen nach dem großen Salzsee aus. Die vom Präsidenten ernannten Kommissare, welche mit den Mormonen unterhandeln sollen, werden am 25. d. M. vom Fort Leavenworth nach Utah abgehen; ihre Instruktionen sind fast vollendet. Das Expeditionskorps wird auf 6000 Mann gebracht. Kapitän Marcy hat seinen Marsch mit 1200 Pferden und Maulthieren am 18. März nach Santa Fé angetreten und wollte sich so einrichten, daß er am 1. Mai im Lager des Obersten Johnston eintreffen könne. — Der zwischen den Vereinigten Staaten und Neu-Granada abgeschlossene Vertrag ist in Bogota ratifizirt worden. — Zu Bentonville in Arkansas hat ein Orkan fast sämmtliche Häuser über den Haufen geworfen. Fünfundzwanzig Personen kamen ums Leben, und viele andere wurden verwundet. — Laut Berichten aus Kalifornien vom 22. März war in der Nähe von Crescent City, Del Norte, ein 73 Unzen wiegender Goldklumpen, dessen Werth man auf 1300 Dollars schätzte, gefunden worden.

— [Die Unruhen auf Antigua.] Dem „Pays" wird aus London geschrieben, daß, Dank der ersprießlichen Hülfe, welche der französische Gouverneur von Guadeloupe geschickt hatte, die auf der Insel Antigua ausgebrochenen Unruhen unterdrückt wurden, was um so erfreulicher ist, als man bereits fürchtete, sie sich auf die zahlreiche schwarze Bevölkerung ausdehnen zu sehen, und für die Werfte von English-Harbout ernstlich besorgt war.

— [Die Pläne des Präsidenten; die Defizitbill.] Buchanan scheint wirklich einen Krieg anfangen zu wollen. Wenigstens hat sein Vertrauter, Senator Slidell von Louisiana, in offiziöser Weise zu verstehen gegeben, daß Kuba das nächste Loosungswort der Administration sein werde. Inzwischen hat Buchanan nun schon bei vielen Gelegenheiten erfahren, daß, namentlich für einen amerikanischen Präsidenten, Wollen und Können zwei sehr verschiedene Begriffe sind, und zum Glück verleiht die Bundesverfassung das Recht, Krieg zu erklären, ausschließlich dem Kongresse, nicht aber dem Präsidenten. Auch der Plan, einige nördliche Staaten von Mexiko zu kaufen, gewinnt an Konsistenz. Aber noch ist es sehr fraglich, ob nicht Buchanan mit solchen Plänen eher die letzten Bruchstücke seiner Popularität zertrümmern, als sie repariren würde. — Die Defizitbill ist in Folge eines Revisionsbeschlusses vom Repräsentantenhause genehmigt worden, doch ändert das nichts an der Bedeutung des ertheilten Mißtrauensvotums, denn es erfolgte die schließliche Annahme der Bill nur unter der Erklärung Seitens der ihr Votum ändernden Repräsentanten, daß man das Geld lediglich bewillige, weil nun einmal Verbindlichkeiten eingegangen seien, weil man die Utaharmee

nicht im Stich lassen dürfe, keineswegs aber um eine Billigung des Verfahrens des Präsidenten auszudrücken. (N. Z.)

Newyork, 17. April. [Tagesbericht.] Ein in Salem erscheinendes Blatt schätzt die Einwohnerzahl von Oregon auf 80,300 Seelen, nämlich auf 75,000 weiße Bewohner, 5000 Chinesen und 300 Farbige. — Wie man aus Peru meldet, ward Arica am 21. Febr. bombardirt und fiel nach siebenstündigem lebhaften Widerstande den Anhängern Vivanco's in die Hände. — Im Repräsentantenhause ist eine Bill, welche die Ernennung eines Ausschusses genehmigt, der mit dem Senate die Kansasbill erörtern soll, vermittelst des entscheidenden Votums des Sprechers durchgegangen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Von der königl. Staatsregierung sind in der eben abgelaufenen Sitzungs-Periode der Landesvertretung vorgelegt worden: 14 Gesetzentwürfe, resp. Staatsverträge, und zwar:

I. Dem Herrenhause: 1) Gesetzentwurf zur Ergänzung der Bestimmungen über das Ansiedelungswesen in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie; 2) Gesetzentwurf, betr. die Schließung der Geschäfte der Rentenbanken. II. Beiden Häusern gleichzeitig: 3) Provisorische Verordnung vom 27. Novbr. 1857, betr. die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes; 4) Gesetzentwurf, betr. die Regulirung des Abdeckereiwesens. III. Dem Hause der Abgeordneten. 5) Verordnung vom 4. Juni 1855, betr. die im Konkurse und erbschaftlichen Liquidationsprozesse zu erhebenden Gerichtskosten und der diese Verordnung ergänzende Gesetzentwurf; 6) der mit der persischen Regierung abgeschlossene Freundschafts- und Handelsvertrag vom 25. Juni 1857; 7) der mit der Regierung der argentinischen Konföderation abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 19. Sept. 1857, so wie der Hannover allein betreffende Separatartikel ad 3; 8) Verordnung vom 25. Juli 1855, betr. die Gebühren und Kosten des Verfahrens bei Theilungen und gerichtlichen Verkäufen von Immobilien im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln und der dieselbe abändernde Gesetzentwurf; 9) Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des in dem ehemaligen Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen bestehenden Verbots, außerhalb Landes mahlen zu lassen; 10) Gesetzentwurf, betr. die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf die Kreise Wetzlar und Erfurt; 11) Gesetzentwurf, betr. die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1858; 12) Allgemeine Rechnung über den Staatshaushaltsetat des Jahres 1855; 13) Gesetzentwurf, betr. den Bau einer Eisenbahn von Königsberg, in östlicher Richtung über Insterburg und Gumbinnen bis zur Landesgrenze bei Eydtkuhnen; 14) Ueberkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zukkers und Syrups vom 16. Febr. 1858.

Zurückgezogen ist der oben ad I. 1. gedachte Gesetzentwurf zur Ergänzung der Bestimmungen über das Ansiedelungswesen in den 6 östlichen Provinzen der Monarchie; die übrigen sind angenommen. Anträge sind von Mitgliedern des Herrenhauses 7 gestellt, angenommen und der k. Staatsregierung überwiesen worden. 1) Des Dr. Stahl, v. Plötz, Frhrn. v. Gaffron, Grafen v. Itzenplitz wegen Erlaß einer Adresse an des Königs Majestät; 2) der Herren v. Plötz, v. Below und Dr. Stahl auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Fideikommisse und Familienstiftungen; 3) der Herren v. Below und v. Plötz, betr. die Erhöhung der Staatseinnahmen durch Vereinbarung einer Tabaksverbrauchssteuer im Zollverein; 4) der Herren Uhden und Grafen v. Voß-Buch, die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit betreffend; 5) des Grafen v. Itzenplitz und Frhrn. v. Gaffron auf Anfertigung von Matrikeln der in den 6 östlichen Provinzen der Monarchie und in Westfalen jetzt vorhandenen bäuerlichen Nahrungen; 6) des Grafen v. Itzenplitz auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Feststellung ermäßigter Annahmetaxen für die in Erbgang kommenden ländlichen Grundstücke; 7) des Grafen v. Itzenplitz und der Herren v. Plötz, v. Below und Frhrn. v. Gaffron auf Beseitigung der in den deutschen Bundesstaaten bestehenden öffentlichen Spielhäuser.

Nicht legislative Vorlagen sind außerdem 4 eingegangen und 3 davon erledigt worden: 1) der Bericht der Staatsschuldenkommission über die Staatsschuldenverwaltung im Jahre 1855; 2) der Bericht des Handelsministers über den Fortgang des Baues mehrerer Staatseisenbahnen im Jahre 1857; 3) Denkschrift der Minister der geistl. u. s. w. Ang., des Innern und der Finanzen über die Ausführung des Gesetzes wegen Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der oberschlesischen Typhuswaisen im Jahre 1857; 4) Denkschrift des Justizministers vom 12. April 1858, betr. die Reformen im Hypothekenwesen. — Petitionen sind bei dem Herrenhause 79 eingereicht worden. Davon haben 62 in sechs Berichten der Petitionskommission ihre Erledigung gefunden. Außerdem ist über 3 derselben bei Gelegenheit des Berichtes über andere legislative Materien Vortrag gehalten worden. Zurückgenommen wurde eine Petition. Die übrigen 14 sind so spät eingegangen, daß sie nicht mehr haben erledigt werden können. — Geschäftliche Berichte sind erstattet worden: 1) zwei Berichte der Geschäftsordnungskommission über Abänderung der Geschäftsordnung; 2) ein Bericht der Budgetkommission, betr. die Etatsüberschreitungen im Ausgabeetat des Herrenhauses pro 1857; 3) ein Bericht des Gesammtvorstandes über eine Eingabe des ehemaligen Assessors Bohnstedt; 4) ein Bericht der Matrikelkommission. Endlich ist noch eingegangen an Gesetzentwürfen, in Folge von Anträgen von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses in letzterem beschlossen und an das Herrenhaus zur Berathung abgegeben: Der Gesetzentwurf, betr. die Normativbedingungen zur Errichtung von Privatbanken mit der Befugniß zur Ausgabe unverzinslicher Noten. Derselbe ist nicht mehr zur Berathung gekommen, da er erst am 23. d. M. hierher gelangte. Alle diese Gegenstände sind von 14 Kommissionen, in resp. 91 Kommissions- und 22 Plenarsitzungen berathen worden.

— Mit der eben beendigten Session des Landtags wird auch die gegenwärtige Legislatur-Periode zu Ende gehen. Die erste Session derselben ward am 29. Novbr. 1855 eröffnet und endete am 3. Mai 1756, während welcher Zeit, also in fünf Monaten und vier Tagen, 69 Plenarsitzungen des Hauses der Abgeordneten gehalten wurden. Die zweite begann 1856 auch am 29. Novbr. und endete am 12. Mai 1857. und in diesem Zeitraume von fünf Monaten und dreizehn Tagen wurden 62 Plenarsitzungen des Hauses der Abgeordneten gehalten. Die gegenwärtige dritte Session wurde am 12. Januar d. J. eröffnet und hat also drei Monate und funfzehn Tage gedauert mit Abhaltung von 38 Plenarsitzungen. Der Sitzungen des Herrenhauses sind immer erheblich weniger.

— Se. Maj. der König hat den von der Stadt Koblenz präsentirten Bürgermeister, Justizrath Cadenbach, in Gemäßheit der §§. 3 und 4 Nr. 6 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. (P. C.)

Lokales und Provinzielles.

r Posen, 30. April. [Nationaldank.] Es liegt uns der vierte Verwaltungsbericht der vereinten Kommissariate der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger des Land- und Stadtkreises Posen für 1857 vor, aus welchem wir Folgendes entnehmen. Verwaltungsorgane des Regierungsbezirkskommissariats sind der Oberpräsident v. Puttkammer, Regierungsbezirkskommissarius; Oberpräsidialrath, Reg. Ass. v. Lebbin, Schriftführer; Landrentmeister Hofrath Sturzel, Schatzmeister; Ehrenmitglieder: Geh. Ob. Finanzrath und Prov. Steuerdirektor v. Massenbach, Geh. Reg. Rath a. D. Brzosowski, Oberstlieut. v. Schmidt. Das Kommissariat des Landkreises Posen zählt neben dem Kreiskommissarius, Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Radojewo, vier, und das des Stadtkreises Posen, als Kreiskommissarius und Schriftführer des vereinten Land- und Stadtkommissariats, den Ob. Reg. Rath v. Bünting, als Rendanten beider Kommissariate den Reg. Sekretär Barnick und funfzehn Ehrenmitglieder. Die Sammlungen pro 1857 (ein Spezialverzeichniß ist dem Bericht beigefügt) ergaben 493 Thlr., welche Summe durch den alten Bestand und durch außerordentliche Einnahmen auf 834 Thlr. stieg. Davon wurden an fortlaufenden Unterstützungen und Winterzulagen verausgabt 226 Thlr; am Geburtstage Sr. K. H. des Prinzen von Preußen 52 Thlr, am Geburtstage Sr. Maj. des hochseligen Königs 58 Thlr. und an dem Sr. Maj. des regierenden Königs 45 Thlr. vertheilt, während man am Weihnachtsfeste durch 49 Thlr. Krieger und hülfsbedürftige Wittwen erfreute. Werden hierzu extraordinäre Ausgaben, gelegentliche Unterstützungen ꝛc. gerechnet, so beträgt die verausgabte Summe 560 Thlr., nach deren Abzug ein Kassenbestand von 274 Thlr. bleibt. Die Stiftungskapitalien erhielten im Laufe des Jahres einen Zuwachs von 10 Thlr. und betragen zusammen 1010 Thlr. Der jetzige Schriftführer des hiesigen Bezirkskommissariats, v. Lebbin, folgte auch in diesem Amt seinem Vorgänger, dem von hier versetzten Reg. Rath v. Nordenflycht, während die Stelle des abberufenen Militäroberpredigers, Kons. Rath Niese nicht wieder besetzt wurde. Von den Ehrenmitgliedern des Kreiskommissariats sind durch Verlegung ihres Wohnsitzes ausgeschieden der Gutsbesitzer v. Tempelhoff und der inzwischen verstorbene Major a. D. Kniffka, in deren Stelle auf die erhaltene Zusage ihrer Mitwirkung höheren Orts zu Ehrenmitgliedern vorgeschlagen und auch bereits patentirt wurden: der Reg. Rath v. Bernuth, die Gutsbesitzer Walz auf Góra, Palm auf Jankowice und Louis v. Treskow. Der oben angegebene Bestand von 274 Thlr. ist durch die laufenden Winterunterstützungen, durch außerordentliche Holzlieferung, durch die Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, auf wenige Thaler zusammengeschmolzen, und um so freudiger geschehe darum der Gabe des Kaufmanns Mendel Cohn von 3 Friedrichsd'or und des Vereins der Avancirten der Artillerie von 15 Thlr. von dem Erlöse einer Theatervorstellung Erwähnung. Viel, sehr viel ist aber noch erforderlich, um den Kriegern, die in ihrer Jugend Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes opferten, jetzt im Alter, wo die Thatkraft zu erlöschen droht und die Gebrechlichkeit in tausend Gestalten heranschleicht, den vielleicht nur noch kurzen Lebensweg zu verschönern, wenigstens das bitterste Elend von ihnen entfernt zu halten. Die Zahl der Beitragenden hat sich zwar nicht vermindert, aber daß sie wachsen, daß sie recht sehr wachsen möge, sei der herzliche Wunsch, mit welchem wir unser heutiges Referat beschließen.

R — Eine Korrespondenz aus Rogasen in Nr. 97 berichtet, daß u. A. auch das Dorf Wełna von der Pockenkrankheit stark infizirt sei. Aus verläßlicher Quelle geht uns dagegen so eben die Mittheilung zu, daß dort nur eine Person einen, und zwar leichten Anfall der Krankheit hat, wonach die erwähnte Korrespondenznachricht allerdings als irrig sich herausstellt.

— [Ein Duell.] Man erzählt sich, daß gestern früh im Eichwalde ein Pistolenduell stattgehabt, dessen Ausgang indeß glücklicherweise ein sehr ungefährlicher gewesen sein soll.

— [Unglücksfall.] Am 27. d. Mts. wurden die Pferde des Wirths K. am Markte scheu und überfuhren den 8jährigen Sohn des Restaurateur P. Der Knabe ist am Schlüsselbein und einigen Rippen stark verletzt. Den Führer des Fuhrwerks, welcher die Pferde nicht bändigen konnte, trifft keine Schuld. Er selbst wurde stark verletzt und mußte in die städtische Krankenanstalt gebracht werden.

— [Ein Ertrunkener.] Am vorigen Sonntage Nachmittags sahen Spaziergänger an dem stark frequentirten Wege nach dem Schilling, ganz in der Nähe desselben an der Warthe den Leichnam eines Ertrunkenen. Am Montag früh ward derselbe dort noch gesehen und hat fast 24 Stunden dort gelegen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Behörde Kenntniß von diesem Umstande gehabt; sie würde sonst unbedingt so ganz in der Nähe der Stadt die Aufhebung der Leiche früher veranlaßt haben.

S — [Die Casanova'sche Menagerie] hat in den letztverflossenen Tagen noch den Transport neuer Thiere erhalten, dessen Eintreffen wir neulich schon als nahe bevorstehend bezeichneten. Sie ist dadurch wiederum wesentlich bereichert worden, und wir wollen deshalb nicht unterlassen, den Besuch derselben um so mehr nochmals zu empfehlen, da die interessante Sammlung nur noch ein Paar Tage hier zur Schau gestellt sein wird. Auch das Affentheater im Cirkus wird am nächsten Sonntage geschlossen.

Posen, 30. April. [Polizeibericht.] Gefunden ein kleines Geldtäschchen von schwarzer Wachsleinwand, worin 3 Pf. enthalten; ferner drei kleine Schlüssel in der Droschke Nr. 22, und eine Kiste, gez. M. K., anscheinend Glassachen enthaltend.

< Lissa, 28. April. [Landwirthschaftliches.] Als ein Hauptmittel für die Kultur des Bodens und der Produktivität desselben ward in neuerer Zeit die Anwendung der Entwässerungssysteme in den ausgedehntesten Dimensionen angesehen. Es haben sich gegen die Ausführung dieser Theorien im Großen in neuester Zeit verschiedene beachtenswerthe Stimmen geltend gemacht, und die gegnerischen Bedenken scheinen nicht alles Grundes zu entbehren; wenigstens hat sich das k. Landes-Oekonomiekollegium bewogen gefunden, die landwirthschaftlichen Centralvereine der Monarchie zu veranlassen, der Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und über ihre sorgfältigen Beobachtungen zu berichten. In der betr. Cirkularverfügung heißt es unter Anderem: „Schon seit alter Zeit ist die große Bedeutung der Feuchtigkeitsverhältnisse im Kulturboden für den Betrieb der Landwirthschaft erkannt worden. Zur nutzbringenden Regulirung derselben sind Ent- und Bewässerungssysteme in kleinen und großen Maaßstäben zur Anwendung gekommen. Ist es auch vielfach gelungen, den auf Grund einfacher Naturgesetze vorhandenen schädlichen Ueberfluß an Nässe mittelst zweckmäßiger Ableitungen eben so zu beseitigen, wie umgekehrt den fühlbaren Mangel durch künstliche Zuleitungen, so sind doch die für die Bodenkultur im Allgemeinen äußerst wichtigen Gesetze und Bedingungen derjenigen Bodenfeuchtigkeit (Wasserhaltigkeit), welche nicht auf leicht erklärbaren, resp. sichtbaren, mechanischen Zuströmungen beruht, noch nicht genügend erklärt. Diese Bodenfeuchtigkeit entspringt einerseits aus den atmosphärischen Niederschlägen, andererseits aus dem Aufsteigen des in tieferen Schichten befindlichen Wassers vermittelst der Kapillar-Attraktion. Die physikalische Beschaffenheit des Bodens ist auf die Art und Weise und auf den Umfang der Feuchtigkeitszuflüsse beiderlei Art von größtem Einflusse. Anscheinend ist die Bindigkeit des Bodens dabei zunächst maaßgebend, obschon auch mancherlei andere Verhältnisse zugleich wirksam sein werden. Es ist z. B. hinlänglich bekannt, daß poröse Acker- und Wiesenböden sich sehr lange in den oberen, weit über das nächste Wasserbecken erhobenen Schichten feucht erhalten, während festgebundene Bodenarten für äußere Feuchtigkeit von oben oder unten schwerer zugänglich sind. Die in neuerer Zeit in erforderlicher Weise umfangreich zur Anwendung gekommene Drainirung des Bodens hat aufmerksamen Beobachtungen vielfache Gelegenheit geboten, hinsichtlich des Verhaltens der in Betracht kommenden Erdschichten interessante Erscheinungen wahrzunehmen. Insbesondere ist bemerkt worden, daß Strecken tief gelockerten Bodens, z. B. zugeschüttete unterirdische Abzugskanäle, die aufgefüllten Räume außerhalb der Fundamente bei neuen Gebäuden, rajolte Ackerstücke u. s. w. sich auffallend feuchter und mit frischerer Pflanzenvegetation ausgestattet zeigten, als das benachbarte, nicht gelockert gewesene Terrain. Solche Erscheinungen lassen ebensowohl auf ein erleichtertes Aufsteigen der in tieferen Schichten befindlichen Feuchtigkeit, als auf eine stärkere Aufsaugung der atmosphärischen schließen.

Es liegt auf der Hand, welchen großen Werth sorgfältige Beobachtungen über die bezüglichen Verhältnisse haben müssen. Deren Kundgebung, wissenschaftliche Beleuchtung und Zusammenstellung ist äußerst wünschenswerth. Je zahlreicher und zuverlässiger", heißt es schließlich in der Verfügung, „die zur Sammlung und weiteren Behandlung uns mitzutheilenden Wahrnehmungen sein werden, um so eher ist eine weitere Aufklärung über das Verhalten des Bodens zur Feuchtigkeit und die dabei bestehenden Regeln zu gewärtigen." — In Absicht des vielberegten Verbotes der bisher veranstalteten Verloosungen bei Gelegenheit landwirthschaftlicher Schaufeste von Beginn dieses Jahres ab, hat das k. Landes-Oekonomiekollegium bei den zuständigen k. hohen Ministerien Schritte gethan, um eine Rücknahme des gedachten Verbotes zu erwirken. In der desfalls von dem k. Oekonomiekollegium unterm 10. d. M. an die landwirthschaftlichen Centralvereine erlassene Cirkularverfügung heißt es: „In Anerkennung des Nutzens der Verloosungen für die Förderung der Landwirthschaft im Allgemeinen und einer regen Betheiligung des Publikums insbesondere haben wir auf unserem Standpunkte für Pflicht gehalten, bei dem vorgeordneten Ministerium mit der Bitte vorstellig zu werden, die Wiederaufhebung des unerwartet eingetretenen Verbotes nach Möglichkeit befürworten zu wollen. Vorläufig sind wir zur nähern Aufklärung der thatsächlichen Verhältnisse angewiesen worden, für die Jahre 1857, 1856 und 1855 anzuzeigen, welche landwirthschaftlichen Vereine eine mit einer Verloosung verbundene Thierschau abgehalten haben und für jede dieser Verloosungen einzureichen: 1) den Plan resp. die öffentliche Bekanntmachung bezüglich dieser Verloosung; 2) den Preis für jedes einzelne Loos; 3) die Zahl der abgesetzten Loose unter Angabe des Termins, bis zu welchem vor Eröffnung der Thierschau Loose verkauft worden sind; 4) die Summe der Einnahme für debitirte Loose; 5) die Verwendung dieser Summe nach den Hauptpositionen, also zur Lotterie, zu allgemeinen Unkosten, zum Druck u. s. w.; 6) die Höhe der zum Ankaufe von Lotteriegegenständen verausgabten Summe; 7) die Personen, von denen angekauft worden; 8) eine Spezifikation der angekauften Gegenstände, unter Bezeichnung des für jeden einzelnen verausgabten Ankaufspreises und 9) ein Verzeichniß der mit Gewinnsten bedachten Personen." Die landwirthschaftlichen Vereinsvorstände werden schließlich ersucht, die verlangten Nachweisungen sowohl von den bei den größeren Provinzialausstellungen, als auch bei den durch die Kreisvereine veranstalteten Verloosungen, so schleunig als irgend möglich an das Landes-Oekonomiekollegium gelangen zu lassen.

< Lissa, 29. April. [Brände; aus Bojanowo; Militärisches; Amtsjubiläum; Witterungsverhältnisse.] Der Eintritt des ersehnten Frühlings hat sich leider diesmal durch eine Menge von Bränden angekündigt, die in der hiesigen Provinz und dem benachbarten Schlesien mitunter die traurigsten Verheerungen angerichtet. Von dem furchtbaren Frankensteiner Brande haben Sie bereits Mittheilung gemacht. Die an hiesige Verwandte von dort gelangten Nachrichten schildern die Wuth des entfesselten Elementes mit so furchtbaren Zügen, daß thatsächlich die Bojanowoer Katastrophe noch hinter jener zurückbleibt. Ein größtentheils massiv bebauter, von einer wohlhabenden, fabrikthätigen Bevölkerung bewohnter Ort ward dadurch innerhalb einer Stunde in namenloses Elend gestürzt. Nur die ausgedehnte thätigste Theilnahme und Nächstenliebe vermag das furchtbare Unglück etwas zu mildern. Möge die Barmherzigkeit, die den Bojanowoern in so seltenem Umfange von allen Seiten zugewendet worden, sich in gleichem Grade auch den so schrecklich heimgesuchten Frankensteinern zuwenden! — Am 22. d. hielt das Unterstützungskomité für die Bojanowoer Abgebrannten nach längerer Zeit wieder eine Sitzung, in der vor Allem über die angemessenste Vertheilung der Unterstützungsgelder berathen wurde. Die Summe der letzteren beträgt nahe an 125,000 Thlr. Die Komitéberathung dauerte von früh 9 bis Abends 6 Uhr. Die anwesenden 22 Komitémitglieder suchten sich zunächst über die Höhe der Unterstützungen zu verständigen, welche denjenigen zu gewähren seien, die sich zum Wiederaufbau ihrer Wohnhäuser gemeldet; der Letztern sind etwa 190, doch ist anzunehmen, daß ein Theil derselben noch nicht in der Lage ist, um schon jetzt ihr Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Das Komité glaubte bei den zu gewährenden Unterstützungen die Lage und Ausdehnung der Grundstücke, so wie die Vermögensverhältnisse der Bauunternehmer zu Grunde legen zu müssen. Demgemäß wurde für die Bebauung der Häuser am Markte und in den Hauptstraßen vorläufig eine Unterstützung von 200–250 Thlr. bestimmt. Zu Unterstützungsgeldern für die Wiederherstellung der Kirchen und anderer öffentlichen Gebäude wurden ferner 13,000 Thlr. ausgesetzt. Es kommen hiervon auf den Aufbau der evang. Kirche und der dazu gehörigen Nebengebäude 8000, der Synagoge 2500 Thlr. Durch letztere, im Verhältniß ganz ansehnliche Unterstützung widerlegen sich thatsächlich die anscheinend geflissentlich in Umlauf gesetzten Gerüchte von mangelnder Berücksichtigung der dortigen jüdischen Bevölkerung. Mit der Ueberweisung größerer Fonds zur Unterhaltung städtischer Kämmerei-Institutionen hat sich die k. Regierung nicht einverstanden erklärt, und das wohl hauptsächlich in Würdigung der Thatsache, daß die den Verunglückten von allen Seiten zugewendeten Unterstützungen auch in deren unmittelbarem Interesse zu verwenden seien. Wenn sich das Komité schließlich dennoch dahin entschieden, einen Fonds von 15,000 Thlr. der Kämmereiverwaltung zu überweisen, so ist diese Entscheidung mit den Intentionen und den Bestimmungen der k. Regierung durch die ausdrückliche Bestimmung in Einklang gebracht, daß diese Summe Bauunternehmern in der Stadt Bojanowo gegen hypothekarische Sicherstellung zu gewähren, die Zinsen aber zu Zwecken der Armenverwaltung und des seit 200 Jahren dort in schöner Blüthe gestandenen städtischen Schulwesens zu verwenden. Ein Theil der zu Bauten ausgesetzten Hülfsgelder soll endlich auch noch für spätere Bauunternehmer reservirt bleiben, so wie auch diejenigen nicht unberücksichtigt bleiben sollten, die vor der Hand ihre Brandstellen nicht wieder zu bebauen in der Lage sind. Mit den ausgesprochenen Wünschen des k. Oberkirchenrathes, 300 Thlr. zur Herstellung einer Nothkirche zu bewilligen, fand sich das Komité aus dem Grunde nicht einverstanden, weil die provisorisch eingerichteten Privaträume zur Abhaltung gottesdienstlicher Andacht augenblicklich zur Noth ausreichend erscheinen, der Bau der Hauptkirche überdies noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden soll. Das Hauptverdienst bei der umsichtigen Wirksamkeit des Bojanowoer Unterstützungskomité's darf ohne Widerspruch dem warmen menschenfreundlichen Interesse des Fürsten Hatzfeld und des Landraths Schopis zuerkannt werden, während gern zugestanden wird, daß sie sich dabei der thätigsten Mithülfe der anderen Komitéglieder zu erfreuen haben. — Um die Mitte k. M. werden hier die 14tägigen Uebungen des 2. Husaren-Regiments stattfinden und die beiden Posener Schwadronen zu diesem Zwecke hier eintreffen. — Künftigen Sonnabend begeht unser Landrath, Frhr. v. Heinitz, die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Landrath hiesigen Kreises. Alle Stände, Gemeinden und Korporationen des Kreises bereiten sich vor, um dem Verehrten ihre Liebe und Theilnahme zu erkennen zu geben. — Die Trockenheit, die den bisherigen Verlauf des diesjährigen Frühlings charakterisirt, erregt hier und da Besorgniß für die künftige Ernte, die jedoch insofern nach dem Urtheile sachverständiger Landwirthe ohne Grund ist, als es dem Boden nach den Schneefällen des Märzmonats an Feuchtigkeit nicht fehlen kann. Ein anhaltender warmer Regen würde indeß der Entwickelung der Vegetation sehr zuträglich sein.

Neustadt b. P., 28. April. [Schwarzviehhandel; Synagogenbau; Predigerstelle; Erntesegen.] Am vorgestrigen Wochenmarkte war das Geschäft im Schwarzviehhandel sehr lebhaft, da viele Käufer namentlich aus Brandenburg und Sachsen anwesend waren. Es wurden circa 3000 Schweine aufgetrieben, welche durchgängig groß und gut befleischt waren und zu mäßigen Preisen bald verkauft wurden. — Der hiesige Magistrat hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, dem jüdischen Korporationsvorstande aufzugeben, die Wiederherstellung der Synagoge bei Strafe sofort zu veranlassen. Bis zur Beseitigung der bauamtlich hervorgehobenen Mängel soll die Synagoge geschlossen werden. — Um die hier vakante evang. Predigerstelle haben sich bereits acht Kandidaten gemeldet, unter ihnen auch ein früherer Prediger aus Schleswig-Holstein. Bisher sind drei Geistliche zu Probepredigten (vom nächsten Sonntage an) berufen. Es werden vom Kirchenkollegium drei der Petenten auf die engere Wahl gebracht, aus denen die Gemeinde den Seelsorger zu wählen hat. — Während man von den verschiedensten Seiten den Wunsch nach Regen aussprechen hört, wird mir von kompetenter Seite versichert, daß derselbe namentlich für die Niederungen noch keineswegs so nöthig sei, weil der Boden noch hinreichende Nässe habe und auch Thau schon so stark falle, daß die Vegetation angemessen fortschreiten könne. Eine Folge davon ist, daß die Getreidepreise sehr gesunken sind. Dadurch ist freilich eine Stockung im Getreidehandel eingetreten, da die Produzenten billig nicht verkaufen wollen, und es an Lust fehlt, höhere Preise zu bewilligen, weil andererseits noch so viel Vorräthe vorhanden, daß eher ein Sinken als ein Steigen der Preise zu erwarten stehen dürfte.

II Pleschen, 29. April. [Selbstanklage; Kälte.] Vor ungefähr vier Jahren, berichtet der „Hammaggid" aus Lomso in Polen, wurde der Bediente eines Militärarztes daselbst am hellen Tage in dessen Behausung ermordet. Alle Nachforschungen nach dem Mörder waren

(Fortsetzung in der Beilage.)

fruchtlos. In der Nacht auf den 1. d. ist plötzlich ein dort Schildwache stehender Soldat, sein Gewehr von sich werfend, in die Wohnung seines Vorgesetzten geeilt und hat das Geständniß abgelegt, daß er mit noch einem Genossen mit einer Axt die Mordthat verübt, um den Unglücklichen um 74 Rubel zu berauben. Der Mitschuldige war sechs Monate nach der That an einer schrecklichen Krankheit gestorben. Der Verbrecher erklärte, er habe seitdem keinen ruhigen Augenblick mehr gehabt; er könne die Angst, die Gewissensbisse und die Schreckensbilder nicht mehr ertragen, und bitte um die Todesstrafe. — Immer ist es noch kalt; die Nachtfröste haben noch nicht ganz aufgehört, und der sehnlichst erwartete Regen will sich nicht einfinden. (Ist leider auch bei uns ganz ebenso. D. Red.)

r Wollstein, 29. April. [Präparandenanstalt; Verschiedenes.] Die hiesige, seit 12 Jahren unter Leitung des Predigers und Rektors Braun bestehende Präparandenanstalt zählt jetzt 8 Zöglinge. Die Aufnahme in dieselbe erfolgt nach der Konfirmation auf Grund einer Prüfung, worüber das Protokoll dem Provinzialschulkollegium vorgelegt wird. Die Bedürftigen erhalten von der königlichen Regierung monatlich eine Unterstützung von einem Thaler. Den Unterricht genießen sie in der Rektorklasse der hiesigen evang. Bürgerschule; es wird ihnen aber noch außerdem regelmäßig Privatunterricht in der Religion, Musik, im Deutschen, Polnischen, Gesang und nach Bedürfniß auch im Rechnen von den Lehrern der Bürgerschule ertheilt. Nach vollendetem 17. Jahre begeben sich die Präparanden in der Regel in das evang. Schullehrerseminar nach Bromberg. Es haben sich aber auch schon mehrere hier derartig ausgebildet, daß sie von hier aus direkt in ein öffentliches Lehramt getreten sind und nur vor oder nach ihrer Anstellung noch an einem methodologischen Kursus Theil genommen haben. — Als Folge der Geldkalamität dürfte auch wohl der Umstand angesehen werden, daß in diesem Frühjahre außer dem Baue der evang. Kirche in Kopnitz kein Neubau von Belang bei uns vorgenommen wird. Die Maurer und Zimmerleute hiesigen Kreises, die sonst in ihrer Heimath vollkommen Beschäftigung finden, müssen zum Theil auswärts Arbeit suchen. In Bezug auf den erwähnten Kirchenbau mag beigefügt werden, daß bald nach der Reformation dort neben der kathol. Kirche auch ein evang. Kirchensystem eingerichtet wurde, zu welchem die Ortschaften Jaromierz, Alt- und Neu-Jaromierz, Alt- und Neu-Tepperbuden, Alt-Obra-Hauland und Großdorf eingepfarrt waren. In Ermangelung eines besonderen Gotteshauses hielten die Evangelischen ihre Andacht im Rathhause. Dieses Pfarrsystem ging jedoch 1739, wo der damalige Prediger zur kathol. Kirche übertrat, ein. — Der hiesige Synagogenvorstand hat in diesen Tagen eine Geldunterstützung an die jüdische Badearmenkasse nach Warmbrunn gesandt, und wird derselbe auch binnen Kurzem eine Kollekte für den Synagogenbau zu Jerusalem unter den hiesigen Israeliten veranlassen.

§ Bromberg, 28. April. [Schwurgericht; Geständniß.] Die gestrige Schwurgerichtssitzung hatte ein sehr zahlreiches Publikum im Zuschauerraum versammelt. Sie betraf eine Wechselfälschung nebst Theilnahme daran, deren der Kolonistensohn Ferdinand Rutzke zu Kolaczkowo-Abbau und der Waldwärter Woyciech Peka zu Labischin angeklagt sind. Das Verdikt der Geschwornen lautete für Peka: schuldig der Wechselfälschung, und für Ratzke: schuldig des wissentlichen Gebrauches falscher Wechsel. Der Gerichtshof verurtheilte den P. zu 3 Jahren Zuchthaus und 100 Thlr. Geldbuße, event. noch 2 Monaten Zuchthaus, den R. zu 6 Monaten Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängniß und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. — Bei dem Wirthe Görny in Moritzfelde-Abbau war vor einiger Zeit Feuer, in Folge dessen ein Stall ꝛc. abbrannte. Der Brandstiftung verdächtig war der Wirth Polaszek in Moritzfelde; es konnte ihm indeß durchaus nichts weiter bewiesen werden. Vor Kurzem wurde nun P. sehr schwer krank, so daß er mit Entschiedenheit an sein Ende glaubte. Vorher wollte er sich aber noch mit seinem Gewissen abfinden und soll daher dem G. gestanden haben, daß er wirklich das Feuer bei ihm angelegt. Aber siehe da, P. stirbt nicht und wird wieder besser. Nun soll ihm sein Geständniß sehr leid sein. Wie ich höre, ist P. flüchtig und wird verfolgt.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 30. April.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Koszutski aus Borowice, Gutsp. v. Hepkowski aus Opatówko und Inspektor Schulz aus Strzałkowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landschaftsrath v. Naszewski aus Sczepowice, die Gutsbes. Graf Bninski aus Gleśno, v. Radonski aus Dominowo, v. Znaniecki aus Mechlin, v. Moszczenski aus Bielewo, v. Grabowski aus Butzig, Graf Kwilecki aus Wróblewo und Frau v. Zastrow aus Groß-Rybno, Landrath Freymark aus Wreschen, Postsekretär Jablonowski aus Königsberg, die Kaufleute Nordbeck aus Halle, Friedländer aus Liegnitz und Cohn aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Arndt aus Berlin, Gutsb. und Lieutenant im 18. Landw. Reg. Wilke aus Kadzi, Destillateur Arndt aus Lissa und Kapellmeister des Stadttheaters Jensen aus Glogau.

BAZAR. Partikulier v. Trawinski aus Kruszewo, die Gutsbes. v. Cielecki aus Nosoczyn, v. Kosinski aus Targowagórka, v. Błociszewski aus Przecław und v. Twardowski aus Kobelnik.

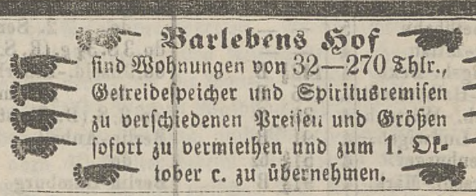
HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Chłapowski sen. und jun. aus Bonikowo, Frau Gutsb. v. Bieganska aus Cykowo, Frl. v. Mankowska aus Rudki, Generalbevollmächtigter v. Breanski aus Miłosław und Eisenbahnkalkulator Döhler aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Bettführ aus Dubranke, Frau Pastor Röhl aus Wilkowo, Buchhändler Lange aus Gnesen, Kupferschmiedmstr. Dose aus Warschau, Rentier Möglich aus Landsberg a. W. u. Wirthsch. Beamter Akolinski aus Kruszewnia.

HOTEL ZUR KRONE Die Kaufleute Henoch aus Nakel, Kwilecki und Raphael aus Neustadt b. P, Lewy aus Schwerin a. W.

Inserate und Börsen-Nachrichten.





Für Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und Vorsteherinnen für Haushaltungen und Ladengeschäfte werden vortheilhafte Engagements vermittelt durch das Komptoir von

Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein Lehrling, der Lust hat, die Müller-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Müllermeister **Schauer**, Gerberstraße Nr. 25.

Der Unterzeichnete wünscht zu Johannis eine Hauslehrerstelle in der Provinz zu übernehmen.

Fraustadt, den 28. April 1858.

Rudolph Heidrich, cand. theol. ev.

Ein praktischer, kautionsfähiger Brennereiverwalter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von Johanni 1858 ein Unterkommen. Näheres zu erfragen bei Unterzeichnetem.

Levy Marcus, Wasserstraße Nr. 8/9.

Einen unverheiratheter Gärtner, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht das Dom. **Pawlowice** bei Rokietnica.

Der Finder einer Brille mit weißem Gestelle, die auf dem Wege von der Loge nach St. Adalbert verloren gegangen, wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung St. Adalbert Nr. 39 (Przypadek) abzugeben.

Zwei Niederlagescheine über rohen Kaffee
Nr. 59 vom 27. März,
und „ 63 „ 3. April c.
sind heute auf dem Wege vom Hauptsteueramte nach der breiten Straße verloren gegangen, und warnen wir vor etwaigem Mißbrauch.

L. Kaskel & J. Munk.

Der landwirthschaftliche Verein zu **Rogasen** hält Sonntag den 2. Mai seine nächste Versammlung in **Obornik** ab.

J. Werner.

Bekanntmachung.

Es ist in Breslau eine Gesellschaft unter dem Namen: **„Schlesischer Central-Verein zur Veredelung des Hausfederviehes“** zusammengetreten, mit dem Zwecke: die Förderung und Hebung der Federviehkultur, wie solche schon in anderen Staaten vielfach mit Erfolg betrieben wird, in unserem eigenen Vaterlande herbeizuführen. In Betreff der Mittel zur Erreichung dieses Zieles auf unsere Statuten verweisend, erlauben wir uns, die Herren Gutsbesitzer und sonstige Liebhaber der Federviehzucht im Großherzogthum Posen zur Theilnahme an unserm Vereine einzuladen. Statuten sind sowohl in der Expedition der Posener Zeitung einzusehen, als durch den Kassirer C. G. Gansauge in Breslau (Neuschestraße Nr. 23) zu beziehen; auch werden Beitritts-Offerten, unter den statutenmäßigen Bedingungen, an beiden Orten angenommen.

Breslau, den 28. April 1858.

Der Vorstand.

Wegner, königl. Hofzahnarzt. C. G. Gansauge, Kaufmann. Moeller, Partikulier. E. Hoffmann, Fabrikbesitzer. Meinecke, Maschinenbauer. Sander, Zimmermeister. Roedelius, Hauptlehrer. Bulek, Rustikalbesitzer. Auras, Ziegeleibesitzer. Staats, Kaufmann. V. Groß, Literat.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, den 2. Mai werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Stämmler. Nachm.: Hr. Pred. Schönborn.

Montag, 3. Mai Abends 6 Uhr: Herr Div. Pred. Lic. Strauß. (Missionsandacht.)

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Vorm. 9 Uhr: Herr Konsist. Rath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Hr. Konsistorialrath Dr. Göbel.

Mittwoch, 5. Mai, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Konsist. Rath Dr. Göbel.

2) Neustädtische Gemeinde. Vorm. 11 Uhr: Hr. Konsist. Rath Carus. (Konfirmation.)

Freitag, den 30. April, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Hr. Pred. Herwig.

Sonnabend, den 1. Mai, Nachm. 3 Uhr Beichte: Herr Konsist. Rath Carus.

Garnisonkirche. Vorm.: Hr. Div. Pred. Bork.

Ev. luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Montag, 3. Mai Abends ½8 Uhr: Missionsstunde: Derselbe.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 23. bis 30. April:

Geboren: 8 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 15 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 6 Paar.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend um 7 Uhr starb unser lieber Emil, 11½ Monat alt; wir zeigen dies hiermit unseren Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Posen, am 30. April 1858.

Der Apotheker E. Grätz und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Lieut. J. v. Jarotzki in Münsterberg, Hrn. H. Lücke, Hrn. E. Weidner, Hrn. Fr. Heller und Zahlmeister Gutjahr in Berlin, Regier.-Assessor Wißmann in Langensalza, Hrn. W. Schule in Beeskow, eine Tochter dem Hrn. G. A. Baltzer in Frankfurt a. O., Polizei-Oberst Patzke und Hrn. S. Riegert in Berlin.

Nur noch bis Sonntag zu sehen.

Menagerie des L. Casanova

am Sapiehaplatz.

Die große Menagerie, eine Sammlung der größten und seltensten Raubthiere, ist jeden Tag von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu sehen. Die Fütterung findet um 6 Uhr Nachmittags statt, wo sich die Thiere in ihrer ursprünglichen Wildheit zeigen.

Preise der Plätze: 1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.

Zu obiger Menagerie ist noch ein Transport, bestehend in einer Löwin, zwei afrikanischen Hyänen, einer Antilopen-Gazelle, zwei afrikanischen Lämmergeiern und mehreren Affen hinzugekommen.

Unwiderruflich Sonntag letzte Vorstellung.

Circus am Kanonenplatz.

Heute große Vorstellung im **Affentheater**, wozu ergebenst einladet **L. Casanova.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 30. April 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei lebhaften Umsätzen wiederum besser bezahlt, pr. Mai 30—1/12 Thlr. bez., pr. Juni 30⅝—31 Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 30¾ Thlr. bez., pr. Juli 31⅔—17/24—¾ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) zu weichenden Preisen gehandelt, gekündigt 30,000 Quart, loko (ohne Faß) 13½—14 Thlr., (mit Faß) pr. April 14 5/12 Thlr. bez., pr. Mai 14 11/24—5/12 Thlr. bez., pr. Juni 14⅝ Thlr. bez., pr. Juli-August 15¾—11/12 Thlr. bez., pr. Juni-Juli-August 15⅝ Thlr. bez.

Die Abwickelungen am heutigen Stichtage gingen glatt von statten.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84¼	—	—
„	4 „	Staats-Anleihe	—	—	—
„	4½ „	„	—	99¾	—
„	3½ „	Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener	4 „	Pfandbriefe	100	—	—
„	3½ „	„	—	86½	—
„	4 „	neue Kreditscheine	90	—	—
Schlesische	3½ „	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ „	„	82	—	—
Polnische	4 „	„	89	—	—
Posener Rentenbriefe			91⅛	—	—
„	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87¾	—
„	5 „	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
„		Provinzial-Bankaktien	86	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
„		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			89¾	—	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Posener Markt-Bericht vom 30. April.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	7	6	2	10	—
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	8	6	1	10	—
Roggen, leichtere Sorte	1	7	6	1	8	—
Große Gerste	1	7	6	1	9	—
Kleine Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	29	—	1	1	3
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 29. April (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	13	15	—	14	—	—
„ 30. „	13	15	—	14	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Ist uns heute nicht gemeldet.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. April. Wind: Süd. Barometer: 28. Thermometer: 10° +. Witterung: schön.

Weizen loko 53 a 67 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 56 Rt.

Roggen loko 35¼ a 35¾ Rt. gef. nach Qualität, p. Frühjahr 34¾ a 35¼ Rt. bez. u. Br., 35 Gd., Mai-Juni 34¾ a 35¼ Rt. bez. u. Br., 35 Gd., Juni-Juli 35½ a 36 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 36¼ a 36¾ Rt. bez. u. Br., 36½ Gd.

Gerste, große 33 a 39 Rt.

Hafer loko 28 a 34 Rt., Frühjahr 30¼ a 28½ Rt., Mai-Juni neue Usance 29 Rt. bez.

Rüböl loko 14 Rt. Br., April-Mai 13⅝ a 14 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅞ a 14 Rt. bez. u. Br., 13⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 14 a 14¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loko 12¾ Rt. Br., April-Mai 12⅓ Rt. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17 1/12 a 17 5/12 Rt. bez., mit Faß 17 5/12 a 17⅓ Rt. bez., April-Mai 17½ a 17⅓ Rt. bez., 17 5/12 Br., 17¼ Gd., Mai-Juni 17½ a 17⅓ Rt. bez., 17 5/12 Br., 17¼ Gd., Juni-Juli 18⅛ a 18 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 19 a 18¾ Rt. bez. u. Gd., 19 Br., August-Septbr. 19½ Rt. bez. u. Br., 19¼ Gd.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 29. April. Wind südlich, klare Luft. Temperatur + 12° R.

Weizen fest, loko gelber p. 90 Pfd. 63, 64½, 65 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber p. Frühjahr 64, 64½ Rt. bez., p. Mai-Juni und p. Juni-Juli 64½ Rt. bez.

Roggen flau, loko nach Qual. p. 82 Pfd. 34½, 34 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 34½, 34¼, 34 Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 34¼, 34 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 35, 34¾ Rt. bez., p. Juli-August 36 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 36 Rt. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 50—52 Pfd. p. Frühjahr 32 Rt. Br., p. Mai-Juni 30 Rt. bez.

Rüböl fest, loko 13¼ Rt. bez., p. April-Mai 13¼ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14⅛, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus stark offerirt, loko ohne Faß 20¾, 21 % bez., mit Faß 20¾ % bez., p. Frühjahr 20½ % bez. u. Br., p. Mai-Juni 20½, ⅝ % bez. u. Br., 20¾ % Gd., p. Juni-Juli 19⅞, 20 % bez. u. Gd., p. Juli-August 19 % bez.

(Ostsee-Z.)

Breslau, 29. April. Die kühle und trockene Witterung hält an, welche Temperatur auf die Feldfrüchte bedenklich zu wirken beginnt.

Wir notiren: weißen Weizen 62—66—70 Sgr., gelben 61—64—68 Sgr.

Roggen 40—41—42 Sgr.
Gerste 35—36—37 Sgr.
Hafer 32—33—34 Sgr.
Erbsen 49—52—56 Sgr.
Wicken 56—58—61 Sgr.
Oelsaaten ohne Geschäft.
Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—5¾ Rt.
Kleesamen. Wir notiren: roth 10—10¾—11½ Rt., weiß 14½—15—16 Rt.

Rüböl loko und April-Mai 14 Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd.

Zink. Die Kauflust hält an.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 29. April: 6⅝ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 29. April 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen	68—72	65	57—60 Sgr.
Gelber do.	67—70	63	57—59 „
Roggen	41—42	40	38—39 „
Gerste	37—38	36	34—35 „
Hafer	33—34	32	29—30 „
Erbsen	54—58	50	48—49 „

(Br. Hdlsbl.)

Wollberichte.

Wien, 26. April. Trotz des andauernden stillen Geschäftsganges wurden vergangene Woche 200 Centner Einschuren in kleinen Partien a 110—130 Fl. an Fabrikanten von Brünn, Klagenfurt, Neugedein und an Fabrikanten türkischer Kappen zu den kursirenden Preisen verkauft. Doch hat der größte Theil der Fabrikanten, die hier zum Markte eintrafen, bis jetzt sich nicht am Geschäfte betheiligt und werden auch wahrscheinlich den Platz wieder verlassen, ohne was zu kaufen, woran theils der schlechte Tuchabsatz, theils die Befürchtung, daß nach der Schur die Wollen noch einen weiteren Rückgang erleiden werden, Schuld hat.

Wien, 27. April. Von serbischen und türkischen Sorten wurden seit Kurzem über 800 Centner begeben; die Vorräthe davon sind aber so belangreich, daß kein Aufschwung des Preises erzielt werden konnte.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 29. April. Weizen loko fest gehalten, wenig Geschäft. Roggen loko stille, ab Königsberg p. Juni-Juli zu 60—61 eher zu lassen als zu haben. Oel loko 25¼, p. Mai 24⅝, p. Oktober 26⅝. Kaffee unverändert bei wenigem Geschäft.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 28. April 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82¼ B
Aachen-Mastricht	4	38½-39 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	65⅜-¼ bz
Berg.-Märkische	4	78¾ bz
Berlin-Anhalt	4	124½ G
Berlin-Hamburg	4	107½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138½ bz
Berlin-Stettin	4	119 B
Brsl.-Schw.-Freib.	4	96 bz
do. neueste	4	93¼ bz
Brieg-Neisse	4	67½-68 bz
Cöln-Crefeld	4	67 B
Cöln-Mindener	3½	142½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143½ B
Magd.-Halberstadt	4	195 B
Magdeb.-Wittenb.	4	35 G
Mainz-Ludwigsh.	4	91 B
Mecklenburger	4	51⅝ bz
Niederschl.-Märk.	4	91½ B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	56⅞-⅝ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139 bz
do. Litt. B.	3½	128 B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	186½-86 bz uG
Oppeln-Tarnowitz	4	62 bz
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	57 bz
Rheinische, alte	4	94¼ bz
do. neue	4	88 B
do. neueste	5	86½ B
do. Stamm-Pr.	4	98 G
Rhein-Nahebahn	4	73 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ B
Stargard-Posen	3½	94¾ B
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30%)	4	119 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	86¼ bz
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	83 B
do. 2. Em.	4½	79 B
Berg.-Märkische	5	102 B
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	92 B
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98½ bz u B
do. Litt. D.	4½	98½ B
Berlin-Stettin	4½	II. 85¾ bz u B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103 bz
do.	4	— —
do. 3. Em.	4	86¾ bz
do. 4. Em.	4	86¼ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	82 B
do. 3. Em.	4½	84½ G
Magdeb.-Wittenb.	4½	91¾ G
Niederschl.-Märk.	4	91½ B
do. conv.	4	91½ B
do. conv. 3. Sr.	4	89½-90¼ bz
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¼ B
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3½	77 B F. 97B
Oestr.-Französ.	3	269 bz u B
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	101 bz
do. 3. Ser.	5	100¼ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99¼ G
do. 3. Ser.	4½	99¼ G
do. 4. Ser.	4½	96 etw bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ G
Staats-Anl. v. 1850	4½	100¼ bz
do. 1852	4½	100¼ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	93½ B
do. 1854	4½	100¼ bz
do. 1855	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1857	4½	100¼ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do.	3½	83 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85¾ G
Ostpreuss.	3½	82½ B
Pommersche	3½	84½ bz
Posensche	4	99 G
do.	3½	86½ G
Schlesische	3½	85⅝ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81¼ bz
do.	4	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93 bz
Pommersche	4	91¾ bz
Posensche	4	91 bz
Preussische	4	91⅛ bz
Rhein. u. westph	4	— —
Sächsische	4	93½ bz
Schlesische	4	93¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78¾ B
do. National-Anl.	5	81⅜-½ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	105 etw bz uB
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	104 bz u B
6. do.	5	106¾-½ bz u G
Engl. Anleihe	5	109¼ B
Poln. Schatz-O.	4	83¼ B
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	93 bz
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ bz
Part.-Ob. 500 fl.	4	86½ bz
Poln. Bankbill.	—	89¼ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41½ G
neue Baden. 35 fl. do.	—	30 etw bz uB

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	80 etw G
Braunschw. Bank A.	4	106 G
Bremer Bankaktien	4	103½ bz u B
Coburg. Credit-do.	4	71 bz u B
Danziger Priv. do.	4	85½ B
Darmstädter abgst.	4	99-98¾ bz
do. Ber.-Sch.	—	108½ G
do. Zettel- do.	4	89¼ B
Dessau. Credit- do.	4	v 48½-49¼ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	100¾-101 bz
do. Cons.-Sch.	-	102 bz u B
Genfer Creditb.-A.	4	62-¼ bz u B
Geraer Bank-A.	4	83 B
Gothaer Priv.- do.	4	79 B
Hannoversche do.	—	95¾ etw bz
Leipzig. Credit- do.	4	75 bz
Luxemburger do.	4	87½ B
Meining. Cred.- do.	4	85¼-⅜ bz
Moldauer Land.-do.	4	20⅞ 82 G
Norddeutsche do.	4	82⅜-¼ bz
Oestr. Credit- do.	5	119-18¾ bz uB
Pomm. Ritter.- do.	4	119 bz
Posener Prov. do.	4	85 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	141¼ etw bz
Pr. Handelsgesell.	4	81¼ bz
Rostocker Bank-A.	4	118 G
Schles. Bankverein	4	82¼ G
Thüringer Bank-A.	4	75½ bz u B
Vereinsbank, Hamb	4	96½-⅛ bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	96¾ bz u G
Weimar. Bank-A.	5	100 B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅜ G
Gold al m. in Imp.	—	213 bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99¼ bz u B
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 27. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142¾ bz
do. do. 2 M.	—	141¾ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150⅞ B
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅜ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¼ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 B
Minerva	—	75 B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	107 B

Bei günstiger Stimmung verkehrte die heutige Börse doch ohne erhebliche Geschäftsoperationen. Die Crediteffekten waren etwas weichend, dagegen Eisenbahnaktien fest. Preuss. Anleihen. waren matt.

Breslau, 29. April. Die Börse war heute schon mit Ultimoregulirungen beschäftigt, welche zu regeren Umsätzen bei höheren Coursen Veranlassung gab.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 101 Br. Darmstädter Bank-Aktien 99 bez. Oestr. Credit-Bank-Aktien 119 Br. Schles. Bankverein 82 7/12—⅝ bez. Ausländ. Kassenscheine 99½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95 5/12 Gd. dito 3. Emission 93 11/12 Br. dito Prioritäts-Obligationen 86¾ Br. Neisse-Brieger 68¼ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 138 5/12 Gd. dito Litt. B. 127 Gd. dito Prior.-Obligat. 88 1/12 Br. dito Prior. 97¼ Br. dito Prior. 77¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 62¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 52¾ Gd.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag, 29. April, Nachm. 3 Uhr. Das Geschäft beschränkte sich auf Ultimoregulirung.

Schluss-Course. Oestr.-Franz. Staatsbahn 685. National-Anleihe 31½. Oestreich. Credit-Aktien 126. 3proc. Spanier 35¼. 1proc. Spanier 24⅞. Stieglitz de 1855 101½. Vereinsbank 96⅞. Norddeutsche Bank 83½.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 29. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds und Aktien fast unverändert. Die Ultimoregulirung geht leicht von Statten.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 114. Preuss. Kassenscheine 105½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 143½. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅝ B. Londoner Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 113½. Darmstädter Bank-Aktien 246. Darmstädter Zettelbank 225. Meininger Credit-Aktien 85¼. Luxemburger Credit-Bank 437. 3procentige Spanier 37¼. 1procentige Spanier 26⅝. Spanische Credit-Bank von Pereire 416. Spanische Credit-Bank von Rothschild 428. Kurhessische Loose 41⅞. Badische Loose 52⅝. 5proc. Metalliques 76¾. 4½proc. Metall. 67½. 1854er Loose 101⅞. Oestreich. National-Anlehen 79¼. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 324½. Oestr. Bankantheile 1097. Oestreich. Credit-Aktien 220. Oestr. Elisabethbahn 194¾. Rhein-Nahe-Bahn 74½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.